Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 17 (1895)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 50. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 15. Dezbr.

Inhalt: Gedicht: Erster Schnee. — Freie Bahn für beide Geschlechter. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand (Fortsetzung). — Die Frau im Existenzkampf. — Die Heilsarmee macht Schule. — Ein neues Vermittlungsbureau. — Frauenrecht. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sentenzen aus Briefen unserer Leser und Leserinnen. — Neues auf die Festzeit. — Für die Frauen (Korrespondenz). — Briefkasten für Gesundheitspflege. (Dr. med. E. Jordy, Bern.) — Feuilleton: Santa Barbara (Schluß).
Erste Beilage: Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Büchermarkt. — Inserate.

Erster Schnee.

Erster Schnee liegt auf den Bäumen,
Die noch jüngst so grün belaubt —
Erstes Weh liegt auf den Träumen,
Die noch jüngst an Glück geglaubt.

Erster Schnee ist bald verschwunden,
Wenn darauf die Sonne weilt —
Erstes Weh schlägt tiefre Wunden,
Die kein Freudenstrahl mehr heilt.

Moritz Hartmann.

Freie Bahn für beide Geschlechter!

Amerika macht einen spürbaren Anfang zur Aufhebung des Geschlechtsunterschiedes im öffentlichen Leben, denn es begeben sich dort nicht bloß die Frauen auf früher ausschließlich männliches Territorium bei der Wahl und Ausübung ihres Berufes, sondern es beginnen auch die Männer sich mehr und mehr jenen Arbeitsgebieten zuzuwenden, die bisher als von der Natur selbst vorgesehene ausschließliche Domäne des weiblichen Geschlechtes von jedermann angesehen wurden. Neuestens wird von dort gemeldet, daß die Zahl der Dienstboten in jenem Lande im letzten Jahrzehnt ganz riesig zugenommen habe. Es wird gesagt: Die „Dienstbotenfrage" ist in dem Sinne gelöst, als es auf diesem Gebiete, wie auf jedem andern Arbeitsfeld, jetzt ein Ueberangebot von „Händen" gibt. Der tausendfach wiederholte Rat für die Mädchen, lieber Dienst anzunehmen, als in die Fabrik zu gehen, ist heutzutage völlig überflüssig. Im Jahre 1870 gab es in den Vereinigten Staaten 975,734 Dienstboten; im nächsten Jahrzehnt stieg ihre Zahl auf 1,075,655, in 1890 auf 1,443,399. Die Zunahme war verhältnismäßig mehr als dreieinhalbfach so groß wie das Wachstum der Bevölkerung. Lange nicht die ganze Zunahme kommt auf die Frauen, verhältnismäßig eine viel größere auf die Männer. Die Zunahme der weiblichen Dienstboten betrug 38, die der männlichen 74 Prozent. Ueber 100,000 Männer wandten sich in diesem Jahrzehnt häuslichen Diensten zu. Diese Zahlen geben viel zu denken.

Ob diese 100,000 Männer wohl alle sich aus Neigung dem häuslichen Dienste zugewendet haben? so muß man sich fragen. Oder war es bloß die Not, waren es Erwägungen in der Existenzfrage, welche die berechnenden Männer da einstehen hieß, wo weniger Angebot vorhanden war, wo sie also leichter in Stellung gelangen konnten? Oder äußern sich in dieser merkwürdigen Erscheinung bereits die Folgen der bessern Schulung und gründlichern Bildung der dortigen Frauen im Verhältnis zu den Männern?

Wird es nun dabei bleiben oder ist es als der Anfang einer Verschiebung zu betrachten, die von manchem Stillen im Lande als unnatürlich und unheilvoll in jüngster Zeit vorausgesehen und gefürchtet wird?

Als eine sehr wahrscheinliche Ursache für das auffallende Andrängen der Männer zum Hausdienst betrachten wir unserseits die unzähligen Erfindungen jeder Art, welche die menschliche Arbeitskraft auf allen Gebieten entbehrlich macht. Wo es die Selbsterhaltung gilt, die Not, da ist keiner mehr wählerisch, da fragt man nicht mehr nach Neigung und Liebhaberei, sondern da greift man unbedenklich zu und nimmt das sichere Brot, auf welcher Seite es auch liegen mag, der Mann greift zum Hausdienst, die Frau zur Straßenarbeit, und niemand kann ihnen daraus einen Vorwurf machen. Aber es liegt doch klar auf der Hand, daß die besonders in Amerika sich kundgebende Abneigung der jungen Mädchen, die Geringschätzung des Hausdienstes den ersten Anlaß gab zum Andrängen der Männer zur Hausarbeit. Die Frauen glaubten sich in dieser Branche unersetzlich; sie pochten auf ihre Unentbehrlichkeit, machten übermäßige Ansprüche und ließen ihrer Launenhaftigkeit freien Lauf. Von ihren Dienstmädchen in die Enge getrieben und im Stiche gelassen, nahm manche Frau das Dienstanerbieten eines Mannes für den Augenblick an, ohne daran zu denken, daß sie besser bedient sein könnte als vorher. Thatsächlich aber ist dies mancherorts wirklich der Fall. Wir hörten von Damen, die in dieser Weise zu männlichen Hausbediensteten gelangten, daß das ungewohnte Verhältnis sich zu ihrer großen Zufriedenheit gestaltet habe, daß die Hausdiener gleichmäßiger in ihrer Arbeit seien, daß sie körperliche Anstrengungen als solche weniger empfinden und solche daher auch unbeanstandet auf sich nehmen, daß sie auch weniger launisch seien und eine gute Stellung besser zu schätzen wissen, sie also nicht mutwillig verlassen.

Diese Verhältnisse in der neuen Welt dürfte man in der alten sich rechtzeitig zur Lehre dienen lassen. Denn auch hier herrscht sehr fühlbar die Tendenz unter der weiblichen Jungmannschaft, den Hausdienst von oben herab anzusehen und, der riesenhaften Konkurrenz ungeachtet, lieber alles andere zu thun, denn als Dienstmädchen sich einer noch so gutdenkenden Familie einzugliedern. Als natürliche Folge könnte die Invasion der männlichen Arbeitskraft auch hiezulande eintreten, es fehlt nur, daß der Anfang dazu gemacht würde. Auch unsere weiblichen Dienenden dürfen nicht auf ihre Unersetzlichkeit pochen, denn, was sie im Haus- und Küchendienste (abgesehen von denjenigen Stellen, wo weibliche Handarbeiten verlangt werden) verrichten, das leisten bei gutem Willen auch die Männer. Es finden ja Tausende von Dienstmädchen ein Unterkommen und zum allermindesten Kost, Logis und Wäsche, wenn sie zu jeder Arbeit erst mit großer Mühe und Geduld angelernt werden müssen. Ein männlicher Diener, sofern er hiefür gewillt ist, kann unter Anleitung ebenso gut lernen, die einzelnen Räume des Hauses zu reinigen, die Oefen zu besorgen, die Kommissionen zu verrichten, die Wäsche rein zu machen, den Garten zu bestellen, die Küche zu führen und den Zimmerdienst, wie ein weibliches Wesen, und wir denken, es wäre sehr wohlgethan, diese Eventualität rechtzeitig ins Auge zu fassen. Es dürfte doch wohl mancher Frauensperson schwer fallen, ja geradezu unmöglich werden, zumal in Zeiten flauen Geschäftsganges, einen ehrenhaften Ersatz zu finden für einen mutwillig oder sorglos preisgegebenen und dann durch eine männliche Arbeitskraft besetzten Hausdienst.

Freie Bahn für beide Geschlechter! So verlangt es die fortschreitende Zeit; aber der Kluge versteht es, auch aus den bitteren Erfahrungen anderer Lehre und Nutzen zu ziehen.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.**

Um des Selbstschutzes willen.

Alles, was von der Ritterlichkeit und Großmut des stärkern Geschlechtes gefaselt wurde, fällt vor der Thatsache zusammen, daß die Frauen von den Männern ganz offenbar benachteiligt worden sind. Das ist nun einmal geschehen, und es bleibt den Männern eigentlich nichts anderes übrig, als den Frauen zu sagen: „Stimmt künftig über die Euch betreffenden Gesetze ab." Solange es hierin fehlt, sind die Frauen eines sichern Schutzes bar.

Gewöhnlich behauptet man, daß das Frauenwahlrecht der Abstimmung keine wesentlich verschiedene Färbung geben werde. Für viele Gebiete kann das allerdings Geltung haben. Allein bei Fragen, die z. B. auf die Sklaverei oder die Mäßigkeitsbestrebungen hinzielen, werden Frauen und Männer durchaus nicht einer Meinung sein. Was das Bank- oder

Zollwesen anbetrifft, so mag es wohl auf eines herauskommen, ob Männer oder Frauen darüber beraten. Soll aber einer unterdrückten Klasse oder einem unterdrückten Geschlechte Gerechtigkeit geschehen, so bietet die Wahlurne die einzige Gewähr.

Die staatsmännischen Fähigkeiten der Frau.

Eingehende Betrachtungen überzeugten mich, daß die Frauen im allgemeinen Fragen des praktischen wie des geistigen Lebens ebenso gut zu beurteilen wissen wie die Männer.

Die Forderung, daß eine Frau in erster Linie für ihr Haus und ihre Kinder einstehen muß, ertönt ja fortwährend. Ermöglicht man es ihr nun, hier sichern und nachhaltigen Schutz zu gewähren, so kann sie sich keinen bessern Anfangspunkt für die Bethätigung ihrer staatsmännischen Befähigung wünschen, und diese Probe wird sie lauter und rein bestehen. Dann ist es immer noch Zeit, ihre Ansichten über Handels- und sonstige Angelegenheiten zu erkunden.

Den künftigen Wählerinnen werden bald diese, bald jene Beweggründe unterschoben, aber trägt man da nicht von vorneherein viel zu viele Absichtlichkeit in die Bestrebungen hinein? Ist unsere staatliche Maschinerie überhaupt etwas wert, so gebührt auch den Frauen der Zugang zur Wahlurne. Es ist ihre Sache, was für einen Gebrauch sie davon machen. In keinem Falle kann die eine Klasse ihre Rechte dem Belieben und der Großmut der andern anvertrauen. Sie braucht vielmehr den Schutz der Gesetze um so nötiger, je schwächer sie ist.

Erziehung und Stimmrecht.

Den Frauen wird das Stimmrecht auch in ihren eigenen Kreisen erziehende Keime erwecken, dabei von oben nach unten ausgreifend. Oft behauptet man, daß nicht die gebildeten Frauen wählen werden. In einer Versammlung wies jedoch eine Frau gerade in überzeugendster Weise nach, daß mit der Uebernahme des Stimmrechtes den gebildeten Frauen im besondern die Pflicht zufalle, durch ihr eigenes Beispiel die anderen sich selbst schützen zu lehren.

Folgt den Führenden.

Die fortwährend aufgestellte Behauptung, daß die Mehrzahl der Frauen nach dem Stimmrechte gar kein Verlangen habe, trifft allerdings zu. Es ist aber eine bemerkenswerte Thatsache, daß jetzt fast jede Frau, die eine gewisse Stufe geistiger oder sittlicher Entwicklung erreicht hat, ihrem Geschlechte das Stimmrecht zusichern will. Durch diese vernimmt man die Sprache der Zukunft.

Watscheln im Frühjahr in einem Geflügelhofe die ersten jungen Enten dem Wasser zu, so halten ihre jüngeren und schwächeren Genossen sie unzweifelhaft für waghalsige Neuerer, die auf entschiedenem Irrwege begriffen sind. Nun tauchen und plätschern aber die älteren Enten nach Herzenslust, und die jüngeren können ihre Natur unmöglich verleugnen und folgen schließlich nach. Der Instinkt der ersten Ente bricht dem übrigen Teile die Bahn, und früher oder später geht jede Ente, auch die dem konservativsten Geflügelhofe angehörende, ins Wasser hinein. (Schluß folgt)

Die Frau im Existenzkampf.

IV.

Die Zeiten ändern sich; auch die Sitten und Gebräuche. Es werden auf allen Gebieten Neuerungen angestrebt. Die weiblichen Erwerbszweige haben sich in neuerer Zeit um vieles vermehrt. Es zeigt sich immer mehr, daß das weibliche Geschlecht in mancher Beziehung ebenso befähigt ist, wie das männliche, besonders in Erwerbszweigen, welche keine große Kraftanstrengung bedürfen.

Die Turnlehrerin

kann ebenso gut den Unterricht leiten wie ein Turnlehrer. Es wird kein Kunstturnen verlangt, sondern passende, der Gesundheit zuträgliche Leibesübungen, welche dem weiblichen Geschlecht angepaßt werden müssen.

Zugleich kann sie gut den sogenannten:

„Professor der Tanzkunst"

ersetzen, indem sie die Tanz- und Anstandslehre neben den Turnstunden erteilt.

Das Turnen kommt immer mehr in Aufschwung und wird immer allgemeiner. Die Kinder werden auch im Tanz unterrichtet, und so kann ein weiblicher Beruf sich daraus entwickeln.

Die Arbeitslehrerin

oder Kursleiterin, welche Stunden in Kunst-, Bunt- und Weißstickerei und den verschiedenen Handarbeiten erteilt oder auch Zuschneide- und Nähkurse leiten kann, wird auf die eine oder andere Art ihr Auskommen finden können.

Die althergebrachte Sitte, daß die Frau hauptsächlich ins Haus gehört und sich mit häuslichen Beschäftigungen abzugeben habe, schwindet immer mehr.

Haushälterinnen,

welche in jeder Beziehung tüchtig und zuverlässig sind, dem Witwer oder einzelstehenden Mann die Hausfrau ersetzen, und ihm ein behagliches Heim zu schaffen wissen, sind schwer zu finden. Und doch ist solcher Beruf für ein weibliches Wesen das denkbar Zusagendste. Es findet da in einer Familie eine Heimat und einen schönen, lohnenden Wirkungkreis.

Die Zuckerbäckerin

kann ebenfalls im kleinen wie im großen ein Geschäft betreiben, auch gute, schöne und geschmackvolle Bäckereien liefern, zugleich auch verschiedene Konserven bereiten und sich damit wie ein Zuckerbäcker den Lebensunterhalt verdienen. Mit Specialitäten, wie Basler Leckerli, Willisauer Ringli, St. Galler Biberli 2c., und feinen Bäckereien, kann ein verbreiteter Handelsartikel erzielt werden.

Diese Berufe bedürfen keine kostspieligen, jahrelangen Vorstudien. Bei einzelnen genügen einige Kurse und Uebung — welche den Meister macht —, wenn auch Talent, Lust und Liebe dazu vorhanden sind. Die nötige Energie darf auch nicht fehlen, um Vorurteile und Hindernisse zu überwinden.

Die Heilsarmee macht Schule.

Im Vereinslokale des Temperenzvereins in Chur fand kürzlich eine außerordentliche Versammlung des betreffenden Vereins statt, zu welcher auch Nichtmitglieder eingeladen wurden. „Veranlassung zu dieser Versammlung," erzählt ein Bündner Blatt, „gab die Anwesenheit einer wackern St. Gallerin, welche mit Hülfe der vom St. Galler Temperenzverein befolgten Taktik ihren Mann dazu brachte, daß er, früher ein liederlicher Trunkenbold, sich Abstinenz auferlegte und wieder ein treubesorgter, solider Bürger und Familienvater wurde. Mit ergreifenden Worten schilderte sie schlicht und bündig ihre anfängliche traurige Lage, ihre Bemühungen zur Rettung ihres geliebten Gemahls und ihre und der Familie Freude über den endlichen glücklichen Erfolg. Die Versammlung zählte gegen 40 Teilnehmer und wurde von Herrn Pfarrer Greminger mit einem religiösen Vortrag eingeleitet und eröffnet. Nach dem offiziellen Schluß wurde gesungen und bei gratis serviertem Kaffee, Thee und Chokolade Gemütlichkeit gepflegt."

Ein neues Vermittlungsbureau.

Der bekannte englische Philanthrop Mr. Stead hat in London eine eigentümliche Art Bureau errichtet. Er vermittelt die Adoption und den Austausch von Kindern. Wünscht ein kinderloses Ehepaar ein Kind anzunehmen, kann es hier Adressen von Eltern erfahren, die eines ihrer Kleinen abzugeben willens sind, die meisten wohl gedrängt von Armut und Not. Andere Eltern, die vielleicht wegen Gesundheitsrücksichten ihr Kind aufs Land schicken möchten, können eines eintauschen, das zu irgend einem Zwecke in die Stadt sollte. Die einen finden es wünschenswert, zu einer Schar Knaben ein Schwesterlein zu bekommen, oder umgekehrt einen Bruder zu Schwestern. Andere können sich nicht um die Erziehung ihrer Kinder kümmern, während es solche gibt, die es können und gerne thun. So scheint bei verschiedenen Verhältnissen ein Vorteil darin zu liegen, einen Austausch zu bewerkstelligen. Mr. Stead soll in kurzer Zeit Adoption in zwei Fällen und Austausch in vierzehn Fällen vermittelt haben.

Frauenrecht.

Im amerikanischen Staat Massachusetts handelte es sich kürzlich um die Entscheidung über das Stimmrecht der Frauen. Von 292,000 Stimmen erklärte sich ein Mehr von 77,000 gegen die Beteiligung der Frauen an politischen Wahlen. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im Verlaufe von 40 Jahren dort ganz energisch für die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts gearbeitet wurde, und da in jenem Staat nicht weniger als 600,000 Frauen leben.

Das vom solothurnischen Kantonsrat angenommene Gesetz zum Schutze der Arbeiterinnen hat in Bezug auf die Kellnerinnen folgenden Wortlaut: Kellnerinnen dürfen, soweit es zur Bedienung von Gästen nötig ist, abends bis zur Polizeistunde und bei Freinächten auch über dieselbe hinaus beschäftigt werden, doch ist ihnen in allen Fällen eine ununterbrochene Nachtruhe von mindestens acht Stunden zu gestatten. Mädchen unter 18 Jahren, die nicht zur Familie des Wirtes gehören, dürfen zur ständigen Bedienung nicht verwendet werden. Weiblichen Angestellten in Ladengeschäften und Kellnerinnen, denen am Sonntag aus Rücksichten auf den Geschäftsbetrieb nicht freigegeben werden kann, ist während der Woche ein halber Tag freizugeben. Dies gilt jedoch nicht für die Kuranstalten während der Sommermonate.

Weibliche Fortbildung.

Unter den 66 die Rechte Studierenden an der Hochschule in Zürich sind 3 Damen, unter den 309 Medizinern 94 weiblichen Geschlechts und unter den 263 Philosophen sind 43 Studentinnnen.

An der medizinischen Schule für Frauen in Edinburg werden denjenigen Schülerinnen, welche sich zu Missionsärztinnen ausbilden lassen wollen, Freistellen für ein Jahr gewährt, da der Bedarf nach solchen ein sehr großer ist.

Was Frauen thun.

Als spaßhaften Beweis für die Kulturfähigkeit der Indianer bringt die „Amerikanische Schweizerzeitung" folgende Notiz: In Lewiston, Idaho, verlangt eine Squaw gerichtliche Scheidung von ihrem Eheherrn, weil derselbe sich weigert, mit seiner entschieden bessern Hälfte regelmäßig die Kirche zu besuchen.

Sentenzen aus Briefen unserer Leser und Leserinnen.

Die Klage eines gestrengen Eheherrn im Sprechsaal hat den Stab über diejenigen gebrochen, die als Hausfrau nicht so geregelt Buch führen, daß die Verwendung eines jeden Rappens daraus ersichtlich ist. Dieses einstimmige Verurteilen gefällt mir nun nicht ganz, denn es sind doch nicht immer nur verwerfliche Motive, welche sich da oder dort bei einer Frau dem Aufschreiben entgegenstellen, wie ich mehrfach aus Erfahrung bezeugen kann. So kenne ich eine überaus thätige, einfache, sparsame und wohlmeinende Frau, die ihrem Manne jeden Wunsch von den Augen ablieft und ihm die Hände unter die Füße legt, nur ihre Ausgaben will sie nicht aufschreiben. Ihr Verbrauch für die Hausführung bewegt sich in den denkbar niedrigsten Ansätzen, doch ist der Tisch gut bestellt und der Mann kann trotz seinem bescheidenen Einkommen immer einen Notpfennig zurücklegen. Weil die Frau nichts aufschrieb, ihrem Mann in diesem Stück also seinen Willen nicht that, war er der Meinung, die Frau brauche immer noch zu viel, und er verkürzte ihr das Wirtschaftsgeld. Die Frau beklagte sich darüber nicht, aber sie wurde noch stiller, und man sah schon längere Zeit, daß ein Druck auf ihr liege. Sie wurde krank, und da ich im selben Hause wohnte, übernahm ich ihre Pflege und die Besorgung des Haushalts. Ich ließ mir von dem Manne die bisher innegehaltene Speiseordnung und den bei ihnen üblichen Küchenzettel für die Woche mitteilen und waltete dann meines Amtes. Ich wurde aber bei sorgfältigster Einteilung viel zu frühe mit meinem Wochengeld fertig und mußte mehr verlangen. Der Mann äußerte sich nicht über mein Begehren, aber besonders willig schien er nicht in die Tasche zu greifen. Die Sache war mir mehr als peinlich, und ich fing sofort an, am Essen abzubrechen, weniger auf den Tisch zu bringen und noch einfacher zu kochen, und selbstverständlich schrieb ich zu meiner Rechtfertigung jeden Rappen, den ich für den Haushalt verausgabte, auf. Der Mann erklärte aber ziemlich ungeduldig, daß sie gewöhnt seien, größere Portionen auf dem Tisch zu haben, und daß ich zum Kochen mehr Schmalz nehmen müsse. So erklärte ich ihm, mehr Geld haben zu müssen in diesem Fall. Das wollte er aber nicht begreifen, er sagte, seine Frau habe mit der Hälfte Wochengeld gewirtschaftet und ein besseres Essen auf den Tisch gebracht. Mir war die Sache ganz unerklärlich; ich rechnete und grübelte und teilte ein, alles umsonst. Ich brauchte mehr und konnte weniger auftischen. Ich mochte die Zeit kaum erwarten, bis die Frau soweit hergestellt war, daß ich sie über das mir Unbegreifliche fragen dürfte. Und als es endlich geschah, war ich über die erhaltene Belehrung ganz starr vor Erstaunen. Man höre nur. Er hatte gelesen irgendwo, daß eine tüchtige Frau es fertig bringe, mit 60 Rappen per Person und per Tag den Unterhalt zu bestreiten, und nach diesem Maßstabe bemaß er das Wirtschaftsgeld. Die Frau, so tüchtig sie war, hatte sehr wenig Selbstbewußtsein und sie war sehr ängstlich, ihr Mann möchte unzufrieden werden mit ihr, so verschaffte sie sich ohne sein Wissen, mit Aufbietung der äußersten Kraft, einen Verdienst, dessen Ertrag sie zum Haushaltungsgeld legte, so daß sie einen abwechslungsreichen, nahrhaften Tisch führen konnte. Sich selbst darbte sie das Essen am Munde ab, um ihren Mann mit den wenigen ihr gegebenen Mitteln reichlich und gut bedienen zu können. Weil der Mann ihr so knappes Haushaltungsgeld gab, meinte sie, es müsse möglich sein, damit auszukommen, und sie fürchtete, in seinen Augen als unwirtschaftliche Frau zu erscheinen, was sie nicht ertragen konnte, weil sie diesen Vorwurf auch nicht verdiente. Ein richtig geführtes Haushaltungsbuch würde die Sache an den Tag gebracht haben und deshalb unterließ die Frau, dies zu thun und so härmte sie sich um des eigenen und um des Mannes Unverstandes willen ab, bis sie krank wurde. Ich öffnete dem Manne nun die Augen und erklärte ihm, wie viel Wirtschaftsgeld erforderlich sei, um den Haushalt in der gewohnten Weise zu führen. Er kratzte sich über die genannte Summe in den Haaren, gab aber doch künftig mehr Geld her und verlangte von seiner Frau, daß sie ihm ungescheut widerspreche, wenn etwas von ihm Angeordnetes ihrer bessern Einsicht widerspreche. Das Nichtaufschreiben entspringt also nicht immer bösem Grunde.

. . . . Auch dem alten Hagestolzen bin ich vermessen genug, einige Randglossen zu lancieren, das heißt, wenn Sie überhaupt solche Nachträge annehmen: „Na, entschuldigen Sie, aber eines Lächelns konnte ich mich aber doch nicht erwehren! Sollte wirklich nur die Angst, die Rechte doch nicht zu finden, Sie zum alten Hagestolzen gemacht haben? Dann quittieren Sie unbedenklich Ihre jetzige Eigenschaft als Mensch und suchen Sie nur; Sie werden jetzt noch so eine Perle finden, die Sie denn auch Ihren Ansichten nach wirklich zu verdienen scheinen. Seien Sie nur überzeugt, daß kein edles, hochdenkendes Mädchen in die Ehe tritt, um an ihrem Gatten einen liebenswürdigen Diener zu haben, wie sie es allerdings ebensowenig ertragen könnte, von ihrem starken Beschützer als nur immer und in jedem Fall nachgebendes, fügsames Wesen behandelt zu werden" . . . . .

Als nun altes Mädchen, das eines körperlichen Gebrechens wegen niemals auf die Ehe hätte rechnen können, bin ich aber doch nicht verbittert oder kleinlich geworden, sondern ich nehme warmen Anteil am Wohl und Weh des Einzelnen und der Allgemeinheit, und ich stehe in lebhaftem brieflichen und persönlichen Verkehr mit Alten und Jungen beiderlei Geschlechts, und diesem Verkehr verdanke ich reiche Lebenserfahrungen. Und als die Vertraute in allerlei Anliegen und Nöten weiß ich gar vieles, was man vor anderen ängstlich verborgen hält. So weiß ich auch ganz genau, daß es mit der Abneigung für Gründung des eigenen Herdes beim männlichen Geschlecht bei weitem nicht so schlimm bestellt ist, als die jungen Leute selbst einem wollen glauben machen. Ich kenne manchen, dessen Herz, dessen besseres Selbst verlangend danach pocht, ein bescheidenes, liebes Mädchen heimzuführen, und in wohliger Häuslichkeit ein glückliches Familienleben zu pflegen. Aus Scheu vor seinen Kameraden wagt er es aber nicht, sich offen zu seinem Wunsche zu bekennen oder denselben gar zur That zu machen. Denn in ihrer gegenseitigen Aussprache überbietet einer den andern mit seinen Ansprüchen an seine Zukünftige. In erster Linie muß sie eine Schönheit sein, geistreich, pikant, bezaubernd im Umgang, reich und bereit, ihr Vermögen dem Manne zu Füßen zu legen, von guter Familie und von seinen Freunden um all ihrer Vorzüge willen bewundert. Daß aber diese „bescheidenen" Jünglinge ein solches Ideal in dieser Vollkommenheit nicht finden, liegt auf der Hand, und eine Frau zu nehmen, mit der er bei seinen Freunden nicht prunken kann — und wenn sie ihm selbst noch so sehr behagte — dazu reicht der moralische Mut des jungen Mannes nicht aus. So verzichten sie auf ihre natürliche Mannes-würde, sprechen geringschätzig von der Ehe und geraten auf Nebenwege, um später, wenn mit der Jugend die krankhafte Ehr- und Großmannssucht, die überspannten Ideen nach dieser Richtung geschwunden sind und eine vernünftige Wertschätzung der Dinge Platz gegriffen hat; wenn die Scheu vor dem, „was die Leute sagen", abgestreift und die Hohlheit und Nichtigkeit der vorherigen Anschauung eingesehen wurde, dann kommt in stillen Stunden die Reue und sie möchten die verlorenen Jahre gerne zurücknehmen. Solange sie noch als Schmetterlinge von einer Blume zur andern zu gaukeln sich freuen, fühlen sie sich über den sog. „Ehekrüppel" hoch erhaben, wenn sie sich aber an diesem Gericht den Magen verdorben haben, wenn der Trunk schal geworden ist, dann möchten sie doch gerne sich in guten und bösen Tagen dauernd geliebt, umsorgt und gepflegt wissen. Dann, wenn es zu spät ist, geben sie der Wahrheit die Ehre und gestehen sich und etwa einer vertrauten Seele, daß sie es versäumt haben, ihrem Dasein rechtzeitig einen würdigen, befriedigenden und nachhaltig beglückenden Inhalt zu geben. Schon mancher hat sein Lebensglück oberflächlichen Freunden geopfert und dafür Unzufriedenheit mit sich und dem Schicksal und schließlich Lebensüberdruß eingetauscht. . . . .

Abgerissene Gedanken in Nr. 30: „Jede Frau muß immer mehr geben, als sie empfängt! Fordere wenig von deinem Gatten und er wird dir viel geben."

Das ist so sehr richtig und sind die Zinsen dabei nicht dreißig-, nein, hundertfältig; ich möchte sagen, daß dies der Schlüssel zum Glück in der Ehe sei. S.

Neues auf die Festzeit.

So reichlich sich auch im Verlaufe des Jahres die kleinen und großen Wünsche äußern, so sehen sich doch viele, nahe der Festzeit stehend, völlig ratlos der Frage gegenüber: „Was soll ich zu Weihnachten diesem oder jenem meiner Lieben schenken, damit ihm wirklich eine Freude bereitet, ein stiller Wunsch erfüllt wird?" Vorher, als die Wahl noch nicht drängte, wußte man viel mehr, als die vorhandenen Mittel zu schenken erlaubten, und nun ist das Gedächtnis dafür völlig untreu geworden, und man ist recht froh, durch die Zeitungen auf zweckmäßige und empfehlenswerte Neuheiten aufmerksam gemacht zu werden. In diesem Sinne bringen wir unseren freundlichen Lesern und Leserinnen auch einige neue Specialitäten zur Kenntnis, die als Festgeschenke überall Freude machen werden. Da ist der Dokumentenordner von Karl Kaethner in Winterthur. Je nach der Größe und Ausstattung zum Preise von Fr. 4. 50 bis Fr. 14. 80. Dieser Dokumentenordner ist ein Geschenkstück, das überall willkommen sein muß, nicht nur bei den Herren, sondern auch bei den Frauen, die in irgend einer Weise geschäftlich thätig sind, Ordnung in ihre Wertpapiere und Schriften bringen und alles so beisammen haben wollen, daß sie ohne zeitraubendes und aufregendes Suchen jeden Augenblick das Gewünschte mit einem einzigen Handgriff sich herausnehmen können. In Form der gebräuchlichen verschließbaren Schreibmappen enthält der Ordner eine Reihe von numerierten, gesonderten Taschen zur Aufnahme der verschiedenen Wertschriften, Scheine, Kontrakte, Zeugnisse, Briefe u. s. w. Ein übersichtliches, ebenfalls numeriertes Inhaltsverzeichnis läßt auf den ersten Blick erkennen, welcher Tasche das gewünschte Papier zu entnehmen ist. Die Sorge um das Verlegen und Verlieren der einzelnen Schriftstücke fällt beim Gebrauch des Dokumentenordners dahin, denn es ist alles in Sicherheit verschlossen beisammen. Auch für Einzelstehende, die oft ihr Domicil wechseln, ist der Ordner eine wahre Wohlthat.

Eine reizende Neuheit ist auch die Anleitung zur „Trimholzschnitzerei", erhältlich bei Hrch. Schwyn in Bottmingen bei Basel. Die Trimholzschnitzerei ist ein Seitenstück der Laubsägearbeit, doch sind die Produkte derselben solider, massiver (es können nicht nur Zier-, sondern praktische Haushaltungsgegenstände damit hergestellt werden); es braucht dazu wenig Zubereitungen und wenig Instrumente, auch ist man nicht vom Fertigstellen durch den Schreiner abhängig, da die Sachen gleich mit kleinen Stiften genagelt werden, so daß sie auch weit solider sind. Wer für jung oder alt nach einer passenden häuslichen Beschäftigung sucht, wird sie in der Trimholzarbeit finden.

Das Entzücken unserer kleineren und größeren Mädchen wird das neue Arbeitsspiel: „Haustöchterchens Kochschule" von Anna Jäger, Verlag von Otto Meyer, Ravensburg, bilden. Nach Art von „Puppenmütterchens Nähschule" (im gleichen Verlage erschienen und mit hellem Jubel aufgenommen) legt „Haustöchterchens Kochschule" dem bei allen Mädchen so leidenschaftlich beliebten Spiel den für die spätere praktische Verwertung nötigen ernsten Zweck zu Grunde. In einem hübschen Kasten befinden sich neben einem vortrefflichen, auf richtiges Maß und Gewicht berechneten Kochbüchlein allerlei Maßgeräte, wie: Wage, geeichte Maßgläser, Maßlöffelchen 2c., welche alle so eingerichtet sind, daß sie zu Puppenverhältnissen passen. Die Maße und Gewichte sind alle zehnmal verkleinert, so daß diese zum Messen und Abwägen kleinerer Quantitäten auch in der großen Küche ihre Verwendung finden können. Gerade der Umstand, daß alles ganz genau berechnet und abgewogen werden muß, gibt dem Spiel einen hohen erzieherischen Wert und die kleinen Haustöchterchen greifen dasselbe auch mit ganz besonderer Freude an. Ja, wir möchten sogar behaupten, daß „Haustöchterchens Kochschule" noch an manchem Orte die Hausfrau selber belehren und bekehren wird, die es bis dahin nicht fertig gebracht hat, nach bestimmtem Maß und Gewicht zu kochen. In St. Gallen ist „Haustöchterchens Kochschule" erhältlich in der Buch- und Kunsthandlung von Kirschner-Engler, St. Leonhardstraße; in Zürich bei Franz Karl Weber, Spielwarenhandlung, mittlere Bahnhofstraße 62.

Für unsere bewegungsfreudigen Knaben ist der Taschendrache „Falke", erhältlich bei Karl Kaethner in Winterthur, ein unzweifelhaft vielbegehrtes Spielzeug; derselbe ist aus Stoff gefertigt (in den eidgenössischen oder in den Kantonsfarben) und ist vollständig zerlegbar, so daß er sich in kleinem Stoffetui oder einer schmalen, länglichen Schachtel unterbringen läßt und auf jedem Spaziergang bequem mitgenommen werden kann. Welche Freude selbst für den Hausvater, wenn er seine jauchzenden, leichtfüßigen Kinder den in den höchsten Regionen sich bewegenden Drachen jubelnd leiten sieht. Der Drache steigt nämlich beim leisesten Luftzug, ohne daß der Spielende laufen muß, und vermittelst der 300 Meter langen Schnur kann er beliebig in die Hand zurückdirigiert werden. Wir möchten besonders wünschen, daß das Christkind einem jeden Kindergarten und jeder Spielschule einen solchen „Falken" unter den Tannenbaum legen möchte. Was wäre das für eine Wonne auf einer Anhöhe oder auf dem freien Felde!

Für die Frauen.

(Korrespondenz einer Hausfrau.)

Mit dem Anrücken des Weihnachts- und Neujahrsfestes hat man Gelegenheit, so manches Geschenk zu machen, oder für sich selbst etwas Neues anzuschaffen. Als passendes Weihnachtsgeschenk kann ich den Hugo Schindlers-Patent-Büstenhalter (Patent 6264) warm empfehlen, denn derselbe ist nach Ausspruch berühmter ärztlichen Autoritäten, der beste und brauchbarste Ersatz für das gesundheitschädliche Korsett. Ich bin im Falle, aus Erfahrung darüber zu sprechen. Eine Menge Zeugnisse von ärztlicher Seite und von Frauen, welche einen solchen Büstenhalter tragen, bestätigen die Wohlthat dieser Erfindung und nennen den Büstenhalter ein Glück für die Frauenwelt.

Der Büstenhalter wird durch die General-Agentur für die Schweiz, Schadegg, Peters & Co., Zürich, Oberdorfgasse 10, in St. Gallen bei Frau M. Christ, Schwalbenstraße 7, geliefert. Im wohlverstandenen Interesse der Leserinnen wollte ich nicht ermangeln, auf das äußerst zweckmäßige Geschenkstück aufmerksam zu machen.

Briefkasten für Gesundheitspflege.

Dr. med. E. Jordy, Bern.

Auf Frage 3218. Bleichsucht. „Was soll eine 22jährige Lehrerin, die seit geraumer Zeit, wahrscheinlich infolge von Anstrengung, an Bleichsucht leidet, als das Richtigste nehmen: Golliez' Eisencognac oder Hämatogen oder Fischthran?" Diese Ihre Frage klingt ungefähr, wie wenn ich Sie fragen wollte: „Welches ‚Mittel' ist wohl das richtigste gegen meinen Durchfall, welcher wahrscheinlich von dem Glas Karlsbader herkommt, das ich jeden Morgen nehme: Rotwein, Blutwurst oder Opiumtinktur?" Wie Sie mir sagen würden: „Ei, nehmen Sie doch in erster Linie kein Karlsbader mehr, das ist gewiß schuld an Ihrem Leiden, und weitere ‚Mittel' braucht es dann wohl gar nicht mehr," so möchte ich Ihnen sagen: „Ehe Sie partout ein ‚Mittel' haben wollen, von denen das eine schädlicher, ekliger und nutzloser ist als das andere, gehen sie doch vernunftgemäß in erster Linie den Krankheitsursachen zu Leibe. Eine wahrscheinliche haben Sie ja bereits gefunden, die Ueberanstrengung. Ich will Ihnen noch weitere sagen, die bei einer 22jährigen Lehrerin vorkommen können. Als alleinstehende Lehrerin machen Sie sich wahrscheinlich dreimal im Tage Kaffee und essen Eingekauftes dazu, was wenig Zubereitung erfordert, weil lange Kocherei für Sie allein nicht der Mühe wert sei. Sie essen Ihre unzweckmäßige und ungenügende Nahrung wahrscheinlich heiß, rasch und hastig, weil es Sie dabei langweilt. Ein Korsett, über welchem Ihre Taille 10 cm weniger mißt als ohne dasselbe, hindert durch seinen konstanten Druck die gehörige Peristaltik des Magens, ebenso wie ausgiebige Atmung. Die wenige Luft die Sie einatmen, ist in der Schulstube ganz gewiß schlecht, reich an schädlicher Kohlensäure und arm an Sauerstoff, dem Lebenselemente für Ihre Blutkörperchen. In Ihrem Zimmer ist die Luft vielleicht um einiges besser, aber da sitzen Sie wahrscheinlich gebückt über einer nervenermüdenden Handarbeit oder über nutzlosen Briefen oder gesundheitswidrigen Romanen. Wie Sie als Lehrerin Ihren Kindern das ABC nicht mit dem Nürnberger Trichter eintrichtern wollen, weil Sie wohl wissen, daß Sie es nicht können, so werden Sie auch nicht Genesung von Bleichsucht und Blutarmut mit Eisencognac, Hämatogen und Fischthran einlöffeln wollen, sondern trachten Sie Ihre gestörte Stoffwechselthätigkeit allmählich wieder in Ordnung zu bringen durch Regulierung der Lebensbedingungen. Sorgen Sie Tag und Nacht für reine Luft. Machen Sie täglich öfters Tiefatmungsübungen. Das Korsett sei gestrickt, damit es die Thätigkeit weder des Magens, noch der Lunge hindere. Reichliche, Ihren Kräften jeweilen angepaßte Bewegung im Freien verschaffte Ihnen gesunden Appetit, welchen Sie befriedigen durch eine zweckmäßige bürgerliche Kost. Gemüse und Obst enthalten genügend Eisen für Ihr Blut, so gut wie für uns andere Menschen. Tägliche laue Körperwaschung und wöchentliches Vollbad werden der Gesundung förderlich sein. Zweckmäßige Ernährung, fleißiges Tiefatmen in reiner Luft und Hautpflege sind die besten Mittel zur Erzeugung guten Blutes, und reichliche Bewegung im Freien wird dasselbe fröhlich durch die Adern treiben. Vergleichen Sie noch Antwort auf Frage 2907 in Nr. 19, 1895, über gutes Blut, ebenso auf Frage 2989 in Nr. 21, 1895, Bleichsucht.

Auf Frage 3219. Beständig kalte, zugleich rote und etwas geschwollene Hände werden wohl besser, wenn Sie die in vorgehender Antwort gegen Blutarmut angedeutete Lebensweise einführen. Lesen Sie übrigens die Antworten in Nr. 23, 1894, auf Frage 2455 tagsüber kalte Hände, und vergleichen Sie ferner die Antworten in Bezug auf Frostschaden im Jahrgang 1894, Nr. 17, Frage 2438, und Antwort 1721, Jahrgang 1895, Nr. 51.

Auf Frage 3224. Das Kochen mit Gas hat neben der Gefahr des Explodierens bei unachtsamem Offenlassen des Hahnens die Gesundheitswidrigkeit seiner Verbrennungsprodukte, Kohlensäure, Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoffgase, an welche, wie bei den Gasbadeöfen, auch gewöhnlich gar nicht gedacht wird und für deren Abzug nach außen nicht gesorgt wird. Wo der Fabrikant der Gaskocheinrichtung, meist die städtische Verwaltung selbst, so wenig hygieinische Vorsorglichkeit bekundet, für die Ableitung der gesundheitschädlichen Gasverbrennungsprodukte zu sorgen, da müssen Sie wenigstens den Apparat unter dem Rauchfang aufstellen, damit die Gase so gut wie möglich auf dem gewöhnlichen Wege abziehen.

Auf Frage 3230. Was ich von dem „vielgepriesenen Hommelschen Hämatogen" halte, können Sie zwischen den Zeilen der obstehenden Antwort auf Frage 3218 lesen. Daß die Ankündigungen stets von so warmen, begeisterten Anerkennungsschreiben begleitet sind, braucht Sie nicht zu verwundern, das bringt doch jeder Krüsi-Altherr für seine Bruchsalbe, jeder Richard Brandt für seine Abführpillen, jeder Dr. Schmidt für sein Gehöröl, wie manch andere noch, fertig. Als Beweis, wie viele Leute daraufhin eingeübt sind, diene Ihnen folgende verblüffende Offerte, die mir eine dankbare Patientin aus dem Volke jüngst machte: „I gib en ach gwüß gärn es guets Zügnis für i Zytig, Herr Doktor!" Es wundert Sie aber hauptsächlich, daß Aerzte aus aller Herren Länder, ebenfalls solche Anerkennungsschreiben einsenden. Mich wundert dies auch. Hören Sie, was hierüber Herr Dr. Haffter, Präsident des schweiz. ärztlichen Centralvereins, Redaktor des „Korrespondenzblattes für schweizerische Aerzte" sagt: „An Hand der authentischen Akten geschöpften Entwicklungs- und Lebensgeschichte des Hommelschen sog. Hämatogens ist die bemühende Thatsache zu betonen, daß hauptsächlich die Aerzte es sind, welche durch zu geringe Vorsicht — — — oft vielleicht durch bequemes Nachgeben an ein durch Inserate bearbeitetes Publikum, einem ins Schwindelhafte ausgebeuteten Mittel eine Bedeutung verschaffen helfen, die es nie und nimmer verdient. Nach der Analyse von Rottmeyer enthält eine Flasche von einem Viertelliter Hommelschen Hämatogens 0,12—0,15 Gramm Eisen, also etwa die Menge von 4—5 Blaudschen Pillen. (Preis der Flasche Fr. 3. 25; Preis von 5 Blaudschen Pillen in der Apotheke etwa 10 Cts., 100 Stück Fr. 1. 20!) Der Name Hämatogen (Bluterzeuger) ist eine Aneignung eines von Professor Bunge dem von ihm aufgefundenen eisenhaltigen Eiweißkörper des Hühnereidotters gegebenen Namens. Exakte klinische Untersuchungen mit dem Hommelschen Präparate hatten dessen absolute Wirkungslosigkeit selbst bei Bleichsucht dargethan und zwar unmittelbar bevor die ungeheuerliche Reklame losging u. s. w." In den jüngsten Anpreisungen finden sich überhaupt nur noch drei Schweizerärzte, die dem Hämatogen zu Gevatter stehen; alle übrigen Aerztenamen sind von weit weg, aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn. Kriechen Sie nicht auf diesem, wenn auch wissenschaftlich aufgeputzten Reklameleim, sondern halten Sie sich wie bis anhin, statt an Heilmittel, an die Hygieine.

Auf Frage 3240. Kalte Waschungen sagen Ihnen bei kühlerer Witterung nicht mehr zu. Sie waschen doch Gesicht und Hände im Winter auch, warum denn den Körper, die Füße nicht? Kühles oder laues Wasser, ein gewärmtes Zimmer, Teppich vor dem Waschtisch und Tuchschuhe werden Ihnen wohl zur Verfügung stehen? Dann gilt es, rasch und energisch die Waschung vorzunehmen, tüchtig trocken zu frottieren, rasch sich anzukleiden und sich zu bewegen. Bei diesen Voraussetzungen hörte ich nur gute Resultate. Sie hatten vielleicht an ziemlich kühlen Tagen Ende Oktober, als Sie Ihre Frage schrieben, ihre Zimmer noch nicht geheizt und fröstelten wohl deshalb ein bißchen, wie andere auch. Aber gerade regelmäßige kühle Körperwaschungen sind ein vorzügliches Mittel gegen leichtes Frösteln.

Auf Frage 3256. Schlaflosigkeit nach Mitternacht. „Alle angewandten Mittel sind erfolglos." Schlafmittel, wie Chloral, Bromkali, Morphium, bringen bloß einen Betäubungsschlaf, nicht aber den wahren physiologischen Schlaf. Spazieren Sie nicht erst nachts, wenn Sie nicht schlafen können, im Zimmer auf und ab bis zur Ermüdung, sondern thun Sie dies schon am Tage und im Freien. Ferner halten Sie nachts in Ihrem Schlafzimmer ein Fenster offen; reine sauerstoffreiche Luft ist erste Bedingung für einen erquickenden Schlaf. Nehmen Sie vor Schlafengehen ein warmes Bad, und meiden Sie auf den Abend reichliches Essen, sowie das Trinken von Alkohol, Kaffee und Thee. Sollten diese hygieinischen Schlafmittel noch nicht genügen, Ihre Schlaflosigkeit zu beseitigen, so erzählen Sie weiteres von Ihrer Lebensweise, Ihren Gewohnheiten und Ihrer Einrichtung in Haus und Schlafzimmer; denn unruhiger Schlaf und Schlaflosigkeit sind in erster Linie das Zeichen, daß gegen die Gesetze gesunden Schlafens und gesunder Lebensweise überhaupt gefehlt worden ist und gefehlt wird; in zweiter Linie ist Schlaflosigkeit Begleiterscheinung eines allgemein krankhaften Zustandes. Mit dem Aufheben der Ursachen kann allmählich auch die Wirkung und Folge gehoben werden.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Schluß.)

Sie schwieg erst, indem sie ihr Gesicht an seiner Brust barg. Dann kam es langsam, aber in furchtbar ernstem Tone von ihren Lippen: „Mir graut vor ihm, ja; denn so gewiß die Madonna im Himmel lebt, so gewiß werde ich ihn erwürgen, wenn er mich jetzt wieder berühren wollte."

Die Heftigkeit und Stärke der Gefühle, die Veronika für ihn an den Tag legte, erfüllte Dorat mit stillem Entsetzen. Dasselbe mühsam verbergend, streichelte er liebkosend ihr schönes Haar und erwiderte lächelnd: „O, mein Engel, er wäre dessen nicht wert, noch wäre ich es selber. Wir leben zwar in der Stadt der Desdemona und der Stradella; aber jene großen, heißen Leidenschaften passen nicht mehr in unsere Zeit, noch in die Welt, in der ich lebe. Ueberlaß es mir, mit Deinem Mann fertig zu werden; er soll uns nicht in den Weg treten."

Es war ihm bei diesen Worten zu Mute, wie einem Feigling und Verräter. Er mußte sich gestehen, daß dies weder der Lohn war, den sie verdiente, noch die Devotion, die er ihr gelobt; er war sich bewußt, daß im Gegensatz zur Größe und Wahrheit ihrer Liebe diese Selbstsucht sich roh, gefühllos, kläglich ausnahm. Allein er brachte es nicht über sich, ihr etwas anderes zu sagen. Mit der ganzen empfindsamen Aengstlichkeit des eingefleischten Egoismus fürchtete er, ihre Leidenschaft werde ihm lästig fallen; er fürchtete tödlich jede Scene der Eifersucht, der Vorwürfe, der Thätlichkeiten, die es bei der Heimkunft des Ehemannes absetzen mußte, falls das Geheimnis an den Tag kam.

Physisch empfand er keine Furcht, denn er war persönlich ein tapferer Mann; aber er empfand eine unsägliche Scheu vor der Lächerlichkeit in den Augen der Welt, vor der lästigen Heftigkeit und Grobheit ungebildeter und ungezügelter Temperamente, und er hatte im Sinne, sich davor zu flüchten und in Sicherheit zu bringen. Sie würde sich eine Weile darob grämen — nach Weiberart; indes würde sie es mit der Zeit schon vergessen, sie würde schon gescheiter werden und sich ins Unvermeidliche fügen lernen. Und im Frühjahr oder Sommer würde er ja wieder kommen . . . . . fühlte er sich ja doch in der That einigermaßen zu ihr hingezogen, zu seiner Santa Barbara, zu seiner Europa. Er wollte ihrer nie ganz vergessen!

Veronika berührte für einmal den Punkt nicht weiter, aber um ihren sinnlich schönen Mund und in dem Glanz ihrer Augen legte sich ein Ausdruck, der dem Maler Unbehagen verursachte — ein Ausdruck, den er auf der Leinwand einer Klytämnestra oder Medra gegeben haben würde.

„O, wütender Mohr! Hast du deinen finster brütenden Geist auf diesen Wassern zurückgelassen?" sprach Dorat bei sich, als er an Othellos Hause vorbei nach den Zattern ging. Dieser Geist harmonisierte wenig mit dem seinigen. Wie allen vergnügungssüchtigen Männern, graute ihm vor der Leidenschaft.

Unterdessen rückte es gegen Ende Oktober.

Die Tage waren kürzer geworden, aber immer noch voll Licht, wenn die Nebel nicht von den Lagunen des Lido oder von den Marschen des tiefliegenden Geländes jenseits Mastre und Fucina hereintrieben. Die gelben Segel der einfahrenden Boote, welche ihre Ladungen von Spätobst und Walnüssen auf den Rialto zu Markt brachten, waren immer noch von rosigem Sonnenschein bestrahlt. Aber der Winter war doch nicht mehr ferne, wo die Gondeln mit geschlossenen Verdecken fahren, die Wasserfläche zwischen der Stadt und dem Lido als eine düstere, unruhige Einöde erscheint und die Leute mit verhüllten Köpfen über den San Marcoplatz eilen, wenn die eisige Bara von den Alpen herweht und die riesigen Meerschiffe mühevoll und behutsam ihren Pilotenkurs durch die Schneestürme nach den Ankerplätzen in der immensen Giudecca dahinschleichen.

Und dann würde Dorat nicht länger in Venedig weilen. Wie sollte er es ihr aber mitteilen, daß er im Begriffe stand, abzureisen? Wie diesen Dolch in ihre liebende Brust stoßen? Wie von ihren in Anbetung erstrahlenden Augen jenen friedlichen Schlummer verscheuchen, den er längst aufgehört hatte, mit stillem Entzücken zu beobachten? Er war nicht herzlos, und das Bewußtsein, wie sehr er ihr weh thun werde, schmerzte ihn selbst; auch konnte er die Erinnerung, daß dieses Weib, das er zu verlassen vorhatte, ihm im Klostergarten das Leben gerettet, nicht gänzlich beiseite setzen.

Die Tage vergingen, jeder ein wenig kürzer und ein wenig kälter als der vorhergehende; die Seevögel, denen das Futter in den nördlicheren Gewässern zu mangeln begann, näherten sich scharenweise der Stadt.

Eines Morgens trat Veronika aus des Malers Palast im Malcanton heraus, um ihrer Gewohnheit gemäß zur Messe zu gehen. Denn es war Feiertag und die Glocken läuteten von allen Türmen herunter; über den Kirchentürmen wehten bunte Fahnen und die klangreichen Meß- und Chorgesänge hallten bis auf die Kanäle heraus.

Dorat lag noch im Bette und schaute nach ihrem Bilde. Es war ein feines Bild, das alle Männer mit Neid erfüllen mußte. An dessen entferntem Standorte im Atelier, in das sein Blick durch die geöffnete Thüre fiel, stand es im Glanze der Morgenbeleuchtung; es sah gerade so aus, wie sie ausgesehen hatte, als er sie zum erstenmale im Klostergarten erblickt. Keine zehn Wochen waren seither verflossen und schon erschien sie ihm nicht mehr im gleichen Lichte. Nichtsdestoweniger war sie wirklich schön, von Angesicht und Gestalt, und sie liebte ihn — großer Himmel, wie sie ihn liebte!

„Das ist eben das Fatale," seufzte er mit dem gesättigten Gefühl des Vielerfahrenen, mit der grausamen Ironie eines Mannes, der zu oft und zu heiß geliebt worden.

Tiefe Stille herrschte rings. Nur wenig Verkehr störte die Ruhe von Malcanton. Das ferne Glockengebimmel war verstummt, in allen Kirchen war man an der Feier des Hochamtes. Dorat streckte seine Glieder aus, wie er einst auf dem Marmorsockel der Klosterkolonnade gethan. Er entschlummerte wieder und schlief bald fest.

Eine Stunde mochte verflossen sein, als ihn Veronikas Stimme aufweckte. In furchtbarer Aufregung schrie sie ihn förmlich an, indem sie sich über sein Kissen warf.

„Wach auf! O wach auf! Seine Brigg ist bei Tre Porte in Sicht gekommen, ein Matrose hat es mir soeben mitgeteilt. Bis heute abend wird er in der Stadt sein, hörst Du's? Man hat seine Brigg bei Tre Porte einfahren sehen."

Verblüfft und noch halb schlaftrunken sah Dorat sie neben seinem Bette knieen, von Kopf zu Fuß von einer heftigen Gemütserregung geschüttelt.

„Sprichst Du vom Schiff Deines Mannes?" fragte er verwirrt.

„Wovon denn sonst? Nimm mich fort, nimm mich fort! Nie mehr soll er mich berühren, nie mehr mich sehen! Hörst Du's? Er wird heute abend im Hafen ankommen!"

„Ich höre es, ja."

Dorat richtete sich, auf den Ellbogen gestützt, halb auf und schaute sie in peinlicher Verlegenheit an. Er verstund sie wohl, aber wie konnte er sie dahin bringen, ihn zu verstehen?

„Warum denn auch diesen Mann so fürchten?" begann er beschwichtigend. „Dazu ist ja kein Grund. Er braucht ja nichts zu erfahren und er wird auch nie etwas erfahren, wenn Du nur ein bißchen klug bist, und ich werde immer sein bester Freund sein und auch der Deinige, mein liebes Kind. Tron mag ein wildes Tier sein, aber wilde Tiere sind zähmbar; das menschliche Tier ist immer zähmbar, sobald es Gold riecht, und Du weißt, ich bin reich. Ich will nichts sparen, um Euer Leben leichter und glücklich zu gestalten; mit Geld kann man alles machen." Er hielt inne, erschreckt durch den Ausdruck ihrer Augen; ihre Hände gruben sich krampfhaft in die Satinkissen seines Bettes.

„Du mußt mich wegnehmen," stieß sie hervor, „weit, weit weg, bevor die Brigg beim Aveläuten einfährt."

„Das kann ich nicht."

„Du kannst nicht — warum?"

Er schwieg verlegen, nicht wissend, wie er der unvernünftigen Leidenschaft Vernunft beibringen sollte.

„Warum kannst Du nicht? Du liebst mich doch!" sprach sie in einem Tone, aus dem wilde Heftigkeit und aufkeimende furchtbare Erkenntnis herausbebten.

„Gewiß liebe ich Dich," erwiderte er, mit einem leisen Seufzer diese Lüge begleitend, die vor nur wenigen Wochen in einem gewissen Sinne Wahrheit gewesen wäre. „Aber ich kann Dich nicht dahin mitnehmen, wohin ich gehe. Du wärest elend und ich mit Dir. Ich hätte Dir dies schon eher gesagt, allein ich dachte, Du begreifest es sonst — kurz, mit einem Wort, es ist unmöglich. Ich werde jeden Sommer wiederkommen und wir werden uns hier wiedersehen. Dann werden wir wieder so glücklich sein, wie wir es gewesen. Nun mußt Du aber verständig sein, mein Schatz. Tron wird nichts erfahren. Du mußt ihm wieder begegnen, wie zuvor. Begreifst Du es nicht? Es wird Dir anfänglich peinlich sein, aber Frauen können alles, wenn sie wollen. Wir werden ihm Dein Bild zeigen und wirst ihm erzählen, wie Du mir gesessen bist, und dann wird er sich nicht mehr wundern, daß wir Freunde sind. Ich aber werde ihm das beste Schiff kaufen, das auf der Werfte je gebaut worden. Veronika, schau' nicht so drein! Wir werden jedes Jahr wieder beisammen sein, wie wir es jetzt gewesen. Nur sei klug! Ich hasse alle Tragödie und jede peinliche Scene."

Sie erhob sich langsam von ihren Knien. Hochaufgerichtet stand sie vor seinem Lager, ihren flammenden Blick auf ihn geheftet. Es war ihm, als sprühten ihre Augen Feuer, und dieses Feuer dringe in seine Seele, in die verborgensten Falten derselben hineinzündend, alle Kleinlichkeit und Niedrigkeit darin beleuchtend.

„Du wolltest also, daß ich mit ihm lebe, während ich Dich liebe?" stieß sie langsam hervor, ihre weißen Zähne scharf auf ihre volle, rote Unterlippe beißend.

Schamröte zog über des Malers Gesicht; der Ton ihrer Worte traf ihn wie Geißelhiebe.

„Ich werde ja nicht da sein," sagte er leise, „und Du mußt klug sein, bis ich wiederkomme. Du bist ein edles Wesen und mir sehr teuer — aber kannst Du mich denn nicht verstehen?"

„O, ich verstehe!"

Unaussprechlicher Zorn leuchtete aus ihrem schönen Gesichte, bebte in ihren zuckenden Nasenflügeln, sprach aus ihrem atemversagenden Munde, aus ihren todesgeängstigten Augen. Ohne ein weiteres Wort schritt sie hinweg.

Endlich begriff sie alles — nur zu gut! Alle Kälte, Tyrannei und Grausamkeit, die im Grunde des bloß sinnlichen Begehrens liegt, ward ihr auf einmal offenbar. Ihre Hände faßten die goldene Natter, die sie Tag und Nacht am Halse trug; aber sie vermochte die Feder nicht zu öffnen.

„Er hat mich nie geliebt, nie, nie!" murmelte sie schmerzlich, als sie durch die hohen Zimmer schritt, die Treppen hinunter und hinaus auf die Kanalstufen.

Draußen lag blendende Tageshelle.

Er hatte sie nie geliebt, aber sie hatte sich ihm hingegeben, kein anderer durfte sie mehr berühren. Für sie gab es nur noch einen Ausweg — den Tod! Nur der Tod konnte sie unentweiht erhalten.

Bei Einbruch der Nacht mußte ihr Mann in der Stadt sein. Sie hätte ihn umgebracht, wenn ihr Geliebter es gewollt — aber es lag ihm ja nichts daran, und ihr eigenes Leben war ihr verhaßt geworden.

Der Palast im Malcanton war still und menschenleer; nicht einmal ein Vögelchen saß in den entblätterten Zweigen des Feigenbaums, der hätte Zeuge sein können.

„Er hat mich nie geliebt," wiederholte sie zwischen ihren festgepreßten Zähnen, „aber dennoch gehöre ich ihm . . . . Ich bin nur eine Ware in seinen Augen, um bald einer andern Platz zu machen — aber ich bin sein und Zuan soll mich nie mehr berühren!"

Und mit vollem Bewußtsein dessen, was sie that, stieg sie die Stufen hinunter und von der untersten mit festem Tritt ins kalte, trübe, trägfließende Wasser, und warf sich, mit dem Gesicht nach unten, auf seinen schlammigen Grund. Es war nur wenige Fuß tief, aber tief genug, um zu ertrinken.

Sie erstickte augenblicklich im Schlamm, die trübe Flut wälzte sich über sie hin, durchdrang ihr glänzendes Haar und schloß sich um ihren weißen Busen und um ihre wohlgestalteten Glieder.

Und als die Brigg am Abend in den Hafen einfuhr, lag sie tot auf Dorats Bett, grüne Kanalbinsen in den krampfhaft geschlossenen Händen und die goldene Natter um ihren Hals geschlungen.

Ende.

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **Clementine B.** in **B.** Verwenden Sie Ihre Orangenschalen zum Parfümieren Ihrer Tafeläpfel. Die Hürde muß mit einer wollenen Decke belegt werden, darauf die Aepfel zu liegen kommen. Der Duft der frischen Schalen teilt sich den Aepfeln mit. Ebenso zweckmäßig ist es, die frischen Orangenschalen in eine mit Würfelzucker gefüllte Schachtel zu legen. Dieser intensiv parfümierte Zucker eignet sich mit Vorteil zur Verwendung in verschiedenes Gebäck, auch zum Versüßen von Kompots. Reiben Sie die Messer und Gabeln sofort nach deren Gebrauch mit einem weichen Stück Papier ab, auf das Sie etwas Butter gefaßt haben, das entfernt den Heringsgeruch sofort. Von den Händen entfernen Sie den widerwärtigen Geruch rasch und gründlich durch das Abreiben mit gemahlenem Senfpulver. Das gleiche Verfahren ist auch anzuwenden, wenn Blechbüchsen, die Schalen von Wagen, Töpfe, Flaschen und irgendwelche Geräte von starken Gerüchen befreit werden müssen.

Kath. B. in Lausanne. Konservemull liefert G. Schuster in Zürich, in St. Gallen Aldinger-Weber.

Herrn **F. M.** in **J.** Ohne Störung kann die Reinigung einer Wohnung nur vorgenommen werden, wenn der Hausherr sich bequemt, zeitweilig das Zimmer zu wechseln, oder wenn er über die Zeit der Reinigung auswärts ist. Wenn ein Raum gleichzeitig Schlaf-, Wohn-, Arbeits- und Rauchzimmer sein muß, so kann es ohne jeweilen gründliche Reinigung nicht abgehen, wenn die Gesundheit nicht darunter leiden soll. Die Klage über Scheuerwut ist da unrichtig angebracht. Reiner Raum wird sogar von jedem Stallburschen verlangt. Fügen Sie sich also ins Unvermeidliche.

Nichte unserer langjährigen Abonnentin in Gr.-H. Wie schade, daß sie sich so sorgfältig in Anonymität hüllen. Es ist freilich der echten Veilchen Art, im Verborgenen zu blühen; aber um der eifrigen und ernst gesinnten Veilchensucher willen wäre es doch nicht mehr als freundlich gedacht, wenigstens eine Spur zu geben, wo der süße Veilchenduft herweht; ob im Nord oder Süd, Ost oder West, am sonnigen Rain oder im stillen Thal gesucht werden muß. Die Veilchen dürfen eben nicht vergessen, daß ihr Duft sich nur in engem Umkreis bemerkbar macht. Lassen Sie also mehr Liebenswürdiges von sich hören und lesen Sie die „Schweizer Frauen-Zeitung" auch ferner mit „dem hohen Interesse und edlen Vergnügen", wie sie es seit einer Reihe von Jahren schon gethan haben.

Fräulein E. H. in **P.** Aber gewiß mit großem Vergnügen! Sie können uns ja keinen größern Beweis von Ihrer Gesinnungsübereinstimmung, von der Anerkennung unseres Strebens geben als durch freundliche Mitarbeit und Gewinnung neuer Leser. Nicht jedem ist es gegeben, gerne an exponierter Stelle zu stehen. Da haben Sie Gelegenheit, vielen zu nützen durch Ihre Mitteilungen, ohne in öffentlicher Versammlung stehen zu müssen. Es läßt sich auch einrichten, daß nicht einmal Ihre nächste Umgebung von Ihrer Wirksamkeit zu wissen braucht.

Besorgte Mutter in B. Wenn Ihre persönlichen Vorstellungen bei der betreffenden Lehrerin nichts nützen, so wenden Sie sich direkt an den Schulvorstand oder an die zuständige Behörde. Das starre Festhalten an der Schulordnung darf nicht so weit getrieben werden, daß die Gesundheit (hier die Sehkraft) der Schüler darunter leidet. Augenmörderische Stickereien, Hohlsaum- und Durchbrucharbeiten sollen die Mädchen in gegenwärtigem Monat am Morgen von 8 bis 9 und am Abend von 4 bis 5 nicht zu machen genötigt werden; zumal sollten unter allen Umständen solche Schülerinnen davon ausgeschlossen werden, die sich dabei über schwaches Sehen und über Augenschmerzen beklagen. Richtiger wäre es jedenfalls, solcherlei Arbeiten in einer günstigern Jahreszeit vorzunehmen. Beraten Sie übrigens einen Augenarzt, er wird auch von sich aus das Nötige für Sie veranlassen. Dann aber lassen Sie das Mädchen auch daheim beim künstlichen Licht keinerlei solche Arbeiten (Festgeschenke z. B.) ausführen; es gibt ja noch andere Wege, Weihnachtsfreude zu machen. Das Mädchen soll mit eigenhändiger Bereitung eines guten Gerichtes auf die Festtage seinen Eifer und seine Opferbereitwilligkeit beweisen; es wird sicher damit Anerkennung finden und Lob ernten.

Bekümmerte Mutter in **L.** Sie haben einen großen Fehler gemacht, indem Sie Ihren Knaben ohne weiteres in Schutz genommen haben, ohne sich an Ort und Stelle selbst nach dem Stande der Verhältnisse zu erkundigen. Doppelt ist der Fehler, weil Sie gewußt haben, daß der Junge es von jeher mit der Wahrheit nicht genau genommen hat. Auch der bestgeleiteten Anstalt kann leicht auf die Entfernung etwas Ungehöriges nachgesagt werden, und besonders gerne geschieht dies dann, wenn der Zögling weiß, daß die Anstaltseltern Ursache haben, unzufrieden zu sein und zu strafen. Und dann dürfen Sie auch nicht vergessen, daß auch an der bestgeleiteten Anstalt verschiedene und verschiedenerlei Angestellte mitwirken, denen das erzieherische Moment nicht immer gegenwärtig ist, so daß unliebsame Einflüsse nie ganz zu verhindern sind. Sie legen mit Ihrem Vorgehen den Beweis ab, daß Sie selbst nicht stark genug sind, den fehlerhaften Anlagen Ihres Knaben zu begegnen, also seien Sie dankbar für die leitende Hand, die das „Füllen" fest im Zügel hält. Das weichliche Wesen ist nur selten vom guten, nimmt ja doch das Leben den Menschen auch nicht weichlich in die Hand. Und einmal muß der Junge seine Lehre eben bestehen. — Die Tochter mit ihrem ruhigen, verständigen Wesen versteht die Sache vielleicht besser auszugleichen als Sie selber, und zu solchem Zwecke wird sie dort wohl auch gerne Urlaub erhalten.

Frau **Louise M.** in **A.** Der „Schweizerische Gartenkalender" für 1896, herausgegeben von St. Olbrich, Obergärtner und Baumschulenchef in Zürich-Hirslanden, 2. Jahrgang, Druck und Verlag von Meyer und Männer in Zürich, wäre ein sehr zweckmäßiges Geschenk für den jungen Fachmann. Er ist in Taschenformat hübsch und solid gebunden und enthält eine überraschende Fülle von Belehrung. Sehr zweckmäßig für den Gärtner sind besonders die verschiedenen Tabellen über den Postverkehr mit dem In- und Ausland, die Einfuhr und Ausfuhr, die Tarife u. s. w. Einzig das Bezugsquellenregister ist mangelhaft, weil die Nennung der Adressen von einer Taxe abhängig gemacht wird. Der Kalender ist zugleich praktisches Notizbuch. Lassen Sie sich ein Stück zur Einsicht kommen.

Gequälte in S. Regelmäßig wiederkehrende Magenschmerzen, die weder durch unzweckmäßige Nahrung, noch solche Kleidung hervorgerufen werden, können durch schlechte Kauwerkzeuge, durch ungesunde Haltung bei der Arbeit, auch durch Erkältung verursacht sein. Nicht selten kommt es auch vor, daß bei jeder Aufregung, bei jedem Aerger, sich bei einzelnen Personen sofort Magenschmerz einstellt. Auch bei Blutarmen kommt der Magenschmerz (da hauptsächlich Magenkrampf) sehr oft vor. Bei Magenkrämpfen nervöser und bleichsüchtiger junger Mädchen haben sich möglichst heiße Umschläge auf den Magen als sehr hülfreich erwiesen. Suchen Sie also die Ursache Ihrer Magenschmerzen. Ein Zahnarzt bewirkt oft Wunder. In der Regel wartet man zu lang. Wenn die defekten Zähne nicht gerade besonders sichtbar sind, so wartet man von Woche zu Woche zu, ohne die sich einstellenden Verdauungsstörungen den schlechten Zähnen zuzuschreiben. Eine durchgreifende Zahnoperation ist nach dem heutigen Stande der Technik nur eine Kleinigkeit gegenüber den immerwiederkehrenden, andauernden Leiden, welche die mangelhafte Verdauung im Gefolge führt. Ein sorgfältig und gut gearbeiteter künstlicher Zahnersatz kann bei zweckmäßiger Behandlung zehn und mehr Jahre ohne Reparaturen seine guten Dienste thun. Sie sind also irrig berichtet. Wir sprechen aber von tüchtigen Zahnärzten, nicht von Pfuschern, deren Arbeit selbstverständlich ihrer Bildung entsprechend ist.

Frau **J. B., C. N.** und **E. Z.** Wir sind Ihnen zu besonderm Danke verpflichtet. Sie werden von uns hören. Inzwischen freundlichen Gruß.

Frau **H.-H.** in **H.** Gewiß wäre mancher Mutter gedient, ihre noch schulpflichtige Tochter bei einer verständigen Hausfrau untergebracht zu wissen, wo ihr mannigfache Gelegenheit zum Lernen geboten ist, zumal, da ein solches Mädchen Gelegenheit hätte, die französische und, wäre es ein Kind französischer Eltern, die deutsche Sprache zu lernen. — Es heißt ein Sprichwort: „Keis Dach ohni es Ungmach." Wenn man aber ernstlich aufs Vergleichen ausgeht, so findet man nach eingehender Prüfung, daß das eigene Kreuz das kleinste ist unter allen anderen, die wir gewogen und gewertet haben. Und dies gibt Anlaß zur Dankbarkeit.

Frl. E. J. in **N.** Wären Sie noch im Falle, in einem feinen Herrschaftshause Stelle als Zimmerjungfer anzunehmen? Es wäre Ihnen nun wirklich Gelegenheit geboten, auch in Haus- und Küchenarbeit sich lebhaft mitzutummeln. Sofortiger Bericht ist nötig.

An Verschiedene. Gewiß sind wir jederzeit gerne bereit, durch die „Schweizer Frauen-Zeitung" besprochene und empfohlene Bücher und Schriften Ihnen ohne Mehrberechnung prompt zu übermitteln. Nur müssen wir ersuchen, die jeweiligen Titel genau anzugeben und zu bemerken, ob das Buch broschiert oder eingebunden verlangt wird.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Geschäftsempfehlung mit Kalendarium der Apotheke F. Golliez in Murten bei.

Neuheiten in Ballstoffen

sowie schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art zu wirkl. Fabrikpreisenunter Garantie für Echtheit u. Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko.
Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (489

Nach langer Krankheit.

1] Um den verlorenen Appetit und seine Kräfte wieder zu erlangen, gibt es kein besseres Mittel, als eine Kur mit dem **Eisencognac Golliez.** Mehr als 20 Medaillen, sowie Tausende von Anerkennungsschreiben bestätigen seine vorzüglichen Eigenschaften. Allein echt mit der Marke „2 Palmen" à Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken.

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Blutarmut. Bleichsucht.

197] Herr Stabsarzt **Dr. Lang** in **Kempten** schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen habe ich sehr günstige Erfolge erzielt und bewährte sich dasselbe namentlich in einem Falle von **hochgradiger Blutarmut** mit **vollkommen darniederliegender Verdauung und Erbrechen** etc. **vorzüglich,** indem schon nach nur kurzem Gebrauche des Präparates das Erbrechen aufhörte, Esslust eintrat und sich damit das Allgemeinbefinden sichtlich besserte."

Bedeut. Preisreduktionen (Räumungspreise)

Waschechte, gediegene Kleider- u. Schürzenstoffe 35 Cts. p. m
Wollstoffe vieler neuest. Gewebe 65, 75, 95, 1.25, 1.45 Cts. p. m
Herren- u. Knabenkleiderstoffe 75, 80, 1.25 u. 2.95—6.40 Cts.
Resten gediegen Woll-, Baumwoll- u. Waschstoffe p. m 22—55.
Solid. Cheviots-, Buckskins- u. Ueberzieherstoffe p. m 1.95—8.95
803] **Oettinger & Cie., Zürich.** Erstes Schweizer. Versandgeschäft.
Ausverkauf-Muster und Waren aller Stoffarten franko ins Haus.

Ein Fräulein, gesetzten Alters, von gründlicher Bildung, erfahrene Primar- und Institutslehrerin, gelernte Damenschneiderin und in Bureauarbeiten bewandert, beider Sprachen mächtig, von angenehmer Erscheinung und von achtbarster Seite empfohlen, sucht eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung, wo sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen für andere nutzbringend anwenden kann. Sie ist arbeitswillig und im stande, ein ihr geschenktes Vertrauen nach jeder Richtung zu rechtfertigen. [1013

Gesucht:

zu einer kleinen Herrschaft nach **Basel** eine **25 bis 30 Jahre alte**

perfekte Köchin

per 1 Juni 1896. Bei Konvenienz dauernde gute Stelle und bei Zufriedenheit Fr. 30 bis 35 Lohn monatlich. Offerten mit Zeugnisabschriften, eventuell Referenzen sub Chiffre **Nc 4375 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [989

Gesucht:

eine ganz tüchtige **Arbeiterin** auf Herren- und Damenlingerie mit mehrjähriger Praxis. Schöner Lohn und Familienleben zugesichert. Offerten unter Chiffre L W 985 befördert das Annoncenbureau dieses Blattes.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Beginn des Kurses für Lehrerinnen an Realschulen: **7. Januar 1896.**
„ „ „ „ „ „ Primarschulen: **6. Mai 1896.**

Kursprogramm:

I. Wollenarbeit und Stricken Januar bis April 1896 (nur für Reallehrerinnen).
II. Handnähen und Flicken Mai bis August 1896 } für beide Kategorien.
III. Maschinennähen Septbr. bis Dezbr. 1896 } für beide Kategorien.
IV. Kleidermachen Januar bis April 1897 } für beide Kategorien.
Methodik 2 Stunden, Pädagogik 1 Stunde, Deutsch 2 Stunden, Zeichnen 3 Stunden per Woche, Mai 1896 bis April 1897.

a) *Schulgeld* für den ganzen Kurs *Fr. 60.—*
b) *Maschinenmiete* „ *15.—*
c) *Schulgeld* für Wollarbeit und Sticken „ *15.—*

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Frauenarbeitsschule St. Gallen: [986
von Reallehramtskandidatinnen bis *25. Dezember 1895.*
„ Primarlehramtskandidatinnen „ *25. April 1896.*
St. Gallen, Dezember 1895.

Die Kommission.

Für praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle

Kinder-Lederschürzen und Lätzchen
Frauen-Haushaltungsschürzen
} aus bestem weichem Leder geschnitten; gar nie brüchig

zur Schonung der Kleider. [987

F. X. Banner, Lederschürzenfabrikation, Rorschach.

Alleinverkauf für St. Gallen:
J. Saxer-Zollikofer, Speisergasse.
Niederlagen werden allerorts zu errichten gesucht.

Eine brave Tochter, die schon frühe ihre Mutter verloren, doch längere Jahre in einem grossen Geschäfte thätig war, möchte gerne, da verlobt, bei einer tüchtigen Hausfrau während ca. 6 Monaten sich in der Haushaltung und im Kochen ausbilden. Gesuchstellerin ist in allen Teilen bescheiden und zu jeder Arbeit willig. Sie würde eventuell eine kleine Entschädigung bezahlen. Gefl. Offerten sub Chiffre **F 4358 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [979

Mode-Geschäft.

In St. Gallen ist ein altrenommiertes Modegeschäft mit treuer prima Kundschaft, sehr hübscher und praktischer Ladeneinrichtung und kleinem Warenlager, ausnahmsweise billig zu verkaufen. Für einige Personen eine sichere Existenz. Kann auch geführt werden, ohne den Beruf zu kennen. Gefl. Offerten sub Chiffre **Z 2874 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen,** erbeten. [1012

Die ganz fetten

Vacherins

der Käserei des Charbonnières, diplomierte Marke, sowie andere prima Qualitäten aus dem Jura werden durch den Käsehändler **Rigoud-Schneeberger,** rue petit St. Jean 13, **Lausanne,** in Kistchen von 3 Ko. à **Fr. 1.40** per Ko. gegen Nachnahme versandt. Bei Abnahme von 50 Ko., nach Qualität das Ko. **Fr. 1.25** bis **1.35.** (H 13909 L) [975

Herren-
Hemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Unterkleider, Socken, Cravatten, Sport-Artikel etc.
empfiehlt in bester Auswahl
E. Senn-Vuichard
Chemiserie, 48 Neugasse St. Gallen. [995

Für Backwerke:

Mandeln
Haselnusskernen
Anis
Koriander
Gewürze
Orangeat
Citronat
Weinbeeren
Korinthen
Sultaninen
Presshefe
täglich frisch
Carl Alder
St. Gallen, 9 Speisergasse 9, St. Gallen.
Telephon! Telephon!

NB. Frische Sendungen von **Stockbutter** und **Eiern** erhalte je Mittwochs und Samstags. [996

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen. [85
Pianos
von Fr. 650 an.
Harmoniums
von Fr. 125 an.
Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

E. Keller-Knell,
Coiffeuse,
Turmgasse 5, St. Gallen,
bei der St. Laurenzenkirche.
Eleganter Damenfrisiersalon
mit Shampooing-, Douche- u. Trücknungs-Apparaten. [976
Grosse Auswahl von Haarschmuck in Schildpatt, Imitation und Phantasie.
In- und ausländische Parfumerien, Seifen, Oele etc.
Poudre. Schminke. Zahnpasta. Brosserie. Haararbeiten.

Reform-Sohle.
Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924
H. BRUPBACHER & SOHN, Zürich. (H4884Z)

Carpentiers Haushaltungsbuch
mit Vorwort von Pfarrer Fr. Hemmann, ist wegen seiner Uebersichtlichkeit und Einfachheit **das zweckmässigste und darum beliebteste** Haushaltungsbuch. (M 11566 Z) [922
Ausgaben à Fr. 2.– und Fr. 3.—.
Zu beziehen durch die meisten Papierhandlungen.
Verlag von
Paul Carpentier, Bücherfabrik, Zürich.
Wo nicht erhältlich, liefere direkt.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am **7. Januar 1896** beginnen neue Kurse für

I. **Handnähen und Flicken**, täglich 8—12 und 2—5 Uhr.
II. **Maschinennähen**, do.
III. **Kleidermachen**, do.
IV. **Wollarbeiten**, 4 halbe Tage per Woche.
V. **Flicken**, do.
VI. **Zuschneiden**, in getrennten Abteilungen a) Frauen- und Kinderkleider, b) Knabenkleider, c) Weisszeug, je 2 Abende à 2 Stunden per Woche.
VII. **Nähstube**: Ausbessern alter und Erstellen neuer Arbeiten, je 3 Abende à 2 Stunden per Woche.
VIII. **Nähschule**: Systematischer Arbeitsunterricht für Mädchen unter 16 Jahren, 3 Abende à 2 Stunden per Woche.

Schulgeld für die Kurse I, II und III *Fr. 20.—*, IV und V *Fr. 5.—*, VI, VII und VIII *Fr. 2.—*.

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb**, Frauenarbeitsschule.
Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

St. Gallen, Dezember 1895.

Die Kommission,

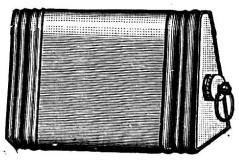
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Der unfehlbarste **Fleckenreiniger** ist das automatisch wirkende
„Aphanizon"
das in allen Apotheken und Droguerien zu haben ist.
Mit meinem **„Feueranzünder"** mache ich unfehlbar Kohlenfeuer ohne Holz oder Papier.
Empfehle auch [1005
„Wintersportsartikel"
und zwar echt norwegische Schneeschuhe und Zubehör, Laufstäbe, Kunst- und Schnelllaufschlittschuhe, patent. zerlegbare Rennwölfe.
General-Dépôt: JOSEPH H. NEBEL,
43 Stockerstrasse, **Zürich,** Bleicherwegplatz.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Universal WÄRMEFLASCHE Meteor

Aeusserst praktische Neuheit!



bei
Lemm-Marty
Multergasse 4
St. Gallen

Als Bett- und Fusswärmer sehr zweckmässig, weil sie nicht nur gelegt, sondern auch gestellt werden kann. Es ist dadurch ermöglicht, die **ganze** Fusssohle sowohl im Sitzen, als Liegen anlegen zu können.

Preise per Stück franko per Post: [988

Aus gewöhnlichem, verzinntem Stahlblech	Fr. 3.40	aus starkem Stahlblech mit Leinenüberzug	Fr. 6.50
„ starkem „ „	„ 4.70	„ „ „ „ Plüschüberzug	„ 8.—
„ „ emailliertem „	„ 7.—	„ „ Kupfer	„ 9.50

BILLARDS von
F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN.
Permanente Ausstellung von 40—60 neuen Billards von Fr. 600—2000, von 20–30 umgeänderten Billards von Fr. 300—700. [994
Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis und franko.
Miete. — Tausch. — Reparaturen. (H 5404 Y)
Telephon. Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. Telephon.
Elektrische Beleuchtung. Eigene Wasserkraft.

Vorzügliches Festgeschenk für Herren. Elegante Neuheit.
Dokumenten-Ordner
zur sichern, äusserst bequemen Aufbewahrung und schnellen Auffindung aller wichtigen Papiere. Nur ein Griff genügt, um Schriftstücke herzunehmen und fortzulegen, wenn man sich dieses vorzüglichen Ordners bedient.
Preis: Fr. 6.50, Fr. 8.50, Fr. 10.—. [997
Als Specialität fabriziere diese **Dokumenten-Ordner.**
Carl Kaethner, Wartstrasse 20, Winterthur.

Gesündeste Binde.
Namentlich auf die **Reise** sehr zu empfehlen.
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

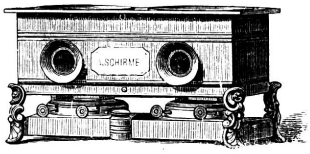
Wie werden unsere patentierten
Heureka-Stoffe beurteilt?

Mit dem s. Z. von Ihnen bezogenen **Heureka-Stoff** bin ich recht zufrieden, derselbe ist sehr solid, äusserst angenehm im Tragen und namentlich gut zu waschen. Ich habe denselben zu Nachthemden verwendet.
Wädensweil, **A. F.**

Teile Ihnen hiemit gerne mit, dass mit dem von Ihnen bezogenen **Heureka-Stoff** in jeder Beziehung sehr zufrieden bin. Schänis, **R. G. S.**

Herren **H. Brupbacher & Sohn** in **Zürich.** Habe vor einiger Zeit weissen **Heureka-Stoff** von Ihnen bezogen und bin damit **sehr** zufrieden. Wollen Sie mir gefl. die Muster von **farbigem** noch zugehen lassen, um auch davon noch bestellen zu können. Frau **E.-H.** in Wetzikon.

Farbige Heureka-Stoffe. Fertige Wäsche. — Muster und Prospekte gratis.
753] **H. Brupbacher & Sohn, Zürich.** (H 3690 Z)



Petrolapparate
bester Konstruktion
Petrolheizöfen.
Aller Art nützliche Festgeschenke in [1006
Haushaltungs- und Küchengegenständen
empfiehlt bestens
Aug. Schirmer, Flaschner,
Telephon! Metzgerg. II u. 13, St. Gallen.

Gutes
Bündner-Birnbrot
(H 1275 Ch) und [1008
feine Gugelhöpfe
empfehlen zu billigsten Preisen
Schwestern Reinhardt,
Regierungsplatz, **Chur.**

Malaga

dunkel und **rotgolden**, unter Garantie der Echtheit, per Flasche Fr. 2 bei
Joseph Griesser-Margraf,
958] z. Appenzellerhof, **St. Gallen.**

Für die Festzeit

Offeriere: (H 4370 Q)	10 Kilo
Ia gedörrte Birnen	Fr. 4.60
Edelbirnen	„ 5.70
Saure geschälte Apfelstückli	„ 7.80
Haselnüsse	„ 7.50
Baumnüsse	„ 4.50
Grüne Kastanien, Marroni	„ 2.20
Gedörrte Kastanien	„ 3.20
Kranzfeigen	„ 3.90
Weinbeer-Rosinen	„ 5.80
Orangen	„ 4.60
Speise-Zwiebeln	„ 1.80
Echter Bienenhonig	„ 16.—
Ia Speisefett	„ 9.80
Schweinefett, garant. echt	„ 12.90
Kokosbutter	„ 12.80

1002] **J. Winiger, Boswyl (Aargau).**

Schönste Weihnachtsarbeit
Tischgedecke Büffettdecken Vorhänge
brodiert auf **Heureka-Stoff,** welcher sich wie kein anderer hiefür eignet. Man verlange gefl. Muster. (H 5310 Z) [974
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Geschlachtetes Geflügel
rein und trocken gerupft, Hühner ohne Därme, Bratgänse und Enten, Kapaunen, Suppenhühner, Poulards, Brathendel, Truthühner per 5 Kilo-Postkorb **Fr. 7.50** franko jeder Poststation gegen Nachnahme
J. Bleiziffers Exporthaus, Geflügel-Mastanstalt, **Uj-Szt.-Anna** (Ungarn). [1004

Hausmanns [717
kosmetische Mittel
Lanolin-Cold-Cream in Dosen u. Tub.
Lanolin-Sommersprossen-Salbe
Vinaigre de Toilette
Lanolin-Handpomade
Kopfwaschmittel
Haarfärbe- und Haarwuchs-Mittel
Sämtliche vorzügl., reelle Präparate, Parfums, Schminken, Puder.
Prompter Versand nach allen Orten.
C. Fr. Hausmann, St. Gallen
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft.

Kanarienvögel
grösstes Postversand-Geschäft nach allen Orten Europas. Tausende edle Sänger auf Lager.
Preiskatalog frei. [915
W. Gönneke, St. Andreasberg in Harz.

Proben gratis!

Jede Hausfrau, die nur einmal

BENSDORP's reinen HOLLAND: CACAO

Proben gratis!

ausprobiert, wird von der ausgezeichneten Güte desselben überzeugt sein!!

DER ECHTE WELTBERÜHMTE CACAO BENSDORP

ist ein **gesundes, nahrhaftes, billiges** und **ökonomisches** Getränk für **Kinder stillende Mütter, schwache Kinder, Kranke, Genesende** und **Gesunde!!!!!**

In allen besseren Geschäften käuflich. (H 5267 Z) [967

[935

Krankenpflege-Artikel Verbandstoffe
empfiehlt die
Löwen-Apotheke
ST. GALLEN.

Geräucherte Fleischwaren.

Hochfeine Schinken	10Ko.	Fr. 13.70
Magere Rippli	„ „	„ 14.50
Magerspeck	„ „	„ 13.60
Schweinefleisch o. Knochen	„ „	„ 16.50
Ochsenfleisch ohne Knochen	„ „	„ 16.40

Natur-Weine.

Südital. Rotwein	100 Lit.	Fr. 30
Südspan. Weisswein, hochf.	„ „	„ 36
Alicante, rot, Coupierwein	„ „	„ 33
Grenache, Süsswein	per Lit.	75 Cts.
Malaga, echt	per Lit.	97 Cts.

liefert in ausgezeichneter Qualität [1001
(H 4371 Q) **J. Winiger, Boswyl** (Aargau).

Neu assortiertes Lager von

Puppen z. Kleiden

besonders **schöne** und **wirklich dauerhafte**

Gelenkpuppen

mit beweglichen Gliedern.

Einzelne Puppenteile

Körper von Stoff u. ganz solide von Leder.
Köpfe, Arme, Strümpfe, Schuhe.
Eine neue Auswahl eleganter und moderner **ungarnierter**

Puppen-Filzhüte

Alles in den verschiedenen Grössen, Preislagen und Qualitäten. (H 5383 Z)

Mein Lager in

gekleideten Puppen

ist ebenfalls komplettiert und enthält die [991
neuesten und modernsten Genres.

Franz Karl Weber

Spielwarenhandlung
Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

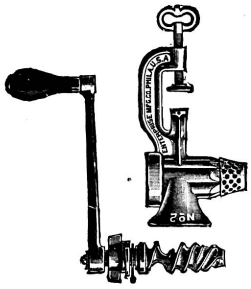
Bienenhonig

garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.
(H 12104 L) **Charles Bretagne,**
898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

„New Enterprise"

Fleischhackmaschine, verzinnt.

Besteht nur aus zwei Teilen. Die Montierung ist die denkbar einfachste.



Diese Maschine schneidet spielend 1 Kilo Fleisch in zwei Minuten.

[993

Preis Fr. 7.50 — **franko pr. Post.**

LEMM-MARTY, Multergasse, ST. GALLEN.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges, wird nach **Prof. Dr. Kemmerichs** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** u. **Prof. Dr. Carl von Voit,** München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz: **Aldinger-Weber & Cie., St. Gallen, Leonhard Bernoulli, Basel, Bürke & Albrecht, Zürich.**

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatessgeschäften. (H 14 X) [50

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet:

Flüssige Illuminier-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.
Preis franko in der ganzen Schweiz (inkl. Verpackung) Fr. 4.—
oder mit **sämtlichen 4 Serien Malvorlagen** (schwarz) Fr. 4.45.
Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offerieren wir den Käufern unserer flüssigen Illuminier-Farben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter** [963

MAL-VORLAGEN:

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum, St. Gallen.

Preis der Malvorlagen, schwarz, per Serie à 7 Blatt	. . . .	15 Cts.
„ „ „ **angefangen,** „ à 7 „	. . . .	30 „

Brunnschweiler Sohn, St. Gallen
Tinten- und Farbenfabrik.

(H 6750 I) 933

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

Herrliches Festgeschenk für Knaben

(überraschende Neuheit)

Taschen-Drachen „Falke"

Derselbe ist aus farbigem Stoff gefertigt und vollständig zerlegbar, wird in eidgenössischen und allen Kantonsfarben geliefert. Grösse: 96×76 cm. Preis inkl. 300 Meter Schnur, Fr. 4.20.
Als Specialität fabriziere den **Taschen-Drachen „Falke".** [998

Karl Kaethner,
Winterthur, Wartstrasse 20.

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Als passendes und nützliches

Festgeschenk

empfehle meine

Flaum-Stepp-Decken

in feinem Baumwollsatin, uni od. bedruckt
„ „ Seidensatin „ „ „
„ „ Woll-Lastin „ „ „
in **prachtvoller** und **solider Ausführung** in beliebiger Grösse erhältlich per Decke
1009] von **Fr. 22** an bei (H5557Y)

Carl Müller, Fabrikant,
Burgdorf.
Katalog und Muster franko.

(H 515Z) [147

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Neuchâtel.** Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartier-la-Tente, St. Blaise.** Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Neuchâtel.** (H 6433 N) [674

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
641] Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per ½ Kilo à Fr. 1. 20, bringt in empfehlende Erinnerung [155
Carl Frey, Conditor, **St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts. Telephon.

Chr. Mäusli, Tapissier
St. Magnihalden 3
empfiehlt sein grosses Lager in
Polster-Möbeln
jeder Art.
Specialität sehr bequem. Divans.
Komplette **Ameublements,** fertige **Betten, Matratzen** jeder Art. — **Spiegellager.** [757
Garantiert solide, selbstverfert. Arbeit.
Reparaturen älterer Polstermöbel.
Billige Preise. — Schöne Arbeit.

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und **Medikament-Bäder,** sowie **Massage und Elektricität,** verbunden mit **besteingerichteter Kuranstalt.**
Sommer und Winter offen.
Leitender Badearzt: **Dr. med. Hermann Ottiger.** Der Besitzer: **J. U. Dudly,** Arzt.
(H 184 G) [130

Nesselwolle (Marke Busch).
Unterleibchen, Strümpfe und **Socken** für den Winter. Warm, dauerhaft, leicht zu waschen, reizen die Haut nicht. (H 5051 Z) [940
Depot bei: Frau **Sachs-Laube,**
Thalgasse 15, Zürich.

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gehrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse | St. Gallen z. Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Gesucht:
auf Mitte Januar in ein **Herrschaftshaus im Toggenburg** ein treues, williges, zuverlässiges, gesundes Mädchen von gutem Charakter und Benehmen, hauptsächlich für den **Zimmerdienst.** Offerten unter Chiffre 1010 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Suisse française.
Une dame veuve, habitant une jolie villa près de **Neuchâtel,** recevrait des **dames ou des demoiselles,** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Nach Montreux
wird eine selbständige **Bonne** gesucht in eine bürgerliche Familie zu 4 Kindern von 6—12 Jahren; dieselbe darf nicht unter 25 Jahre alt sein und gute Schulbildung besitzen, Französisch erwünscht, jedoch keine Bedingung. Unter anderm fällt derselben ein Teil der Haushaltung zu. Ernstgemeinte Offerten erbitte nebst prima Referenzen an [999
L. Degenmann, Restaurateur, Kursaal, Montreux.

Eine fleissige Tochter
aus guter Familie wünscht nach Neujahr Stelle in einen Laden oder als Zimmermädchen zu kleiner Familie. [1011

Blusen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse | St. Gallen z. Laterne

C. Schelb-Brugger
Wäschefabrikation
14 Marktplatz ST. GALLEN Marktplatz 14.
Herrenhemden mit leinenen Einstäzen, nach Mass und ab Lager, unter Garantie für Gutsitzen, von Fr. 3.90 bis Fr. 8.50 per Stück. **Damenhemden, Damen-Nachthemden, Damenhosen, Nachtjacken, Unterröcke weiss, Kinderwäsche.** (921a

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztl. Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust u. Rücken, unter den Armen gemessen.

Die Preise sind per Stück für Qualität [826

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.
Depot in St. Gallen: Wwe. M. CHRIST, Schwalbenstr. 7.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Reichhaltigste
Musikalienlager und -Leihanstalt
619] Stets sorgfältig ergänzt. (H 2452 Q)
Abonnements über 100,000 Nummern.

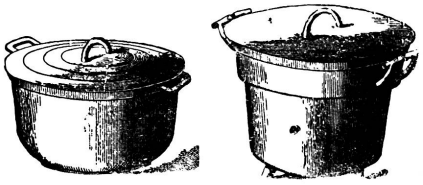
621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Keine Blutarmut mehr!
Natürlichstes, nachhaltig wirkendes, billigst. und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes Ochsenfleisch.**
Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei **Th. Domenig,** Chur. (H 756 Ch) (688

Was, Wo und Wie
Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner.
Eisenhandlung, St. Gallen. [948

Neues vom Büchermarkt.

Der Verlag von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig hat der vielbeliebten Schriftstellerin W. Heimburgs Romane und Novellen zu einer illustrierten Ausgabe gesammelt. Es sind 10 Bände, elegant gebunden in feiner englischer Leinwand-Truhe, zum Gesamtpreise von 50 Fr. In gleicher Art haben die obgenannten Verleger auch die Erzählungen von E. Werner und E. Marlitt gesammelt und in je zehn von namhaften Künstlern fein illustrierten Bänden gesammelt; ebenfalls zum Preise von je 50 Fr. die 10 Bände. Um diese hübschen Werke einer jeden Hausbibliothek zugänglich zu machen, liefert die Buchhandlung Albert Kathke in Magdeburg die genannten Werke ohne jede Preiserhöhung gegen monatliche Teilzahlungen von 3 Mark. Diese Offerte wird ohne Zweifel gerne und reichlich benutzt werden.

Märchen und Erzählungen für das kindliche Alter von Dr. Gotthilf Heinrich von Schubert, vierte durchgesehene Auflage. Erlangen, Verlag v. Palm und Enke.

Die vierte Auflage spricht dafür, daß das mit ebensoviel Gemüt als pädagogischem Takt verfaßte Büchlein der Kinder Freude und Lust geworden ist. Als weiterer Vorzug darf genannt werden, daß die Anklänge an die altbekannten Märchen mit vielem Geschick vermieden worden sind.

Die Ueberproduktion auf dem Gebiete der Modenzeitungen hat eine ungesunde Konkurrenz erzeugt, die an Stelle von anerkannt Gediegenem Billigeres und Wertloseres zu setzen sich bemüht. In diesem, das Urteil des Publikums verwirrenden Getriebe ist es doppelt erfreulich, Erscheinungen zu begegnen, die von ihrem vornehmen Princip nicht abgehen, das Beste in vollendeter Form zu bieten. Dieser Ruhm gebührt der im Jahre 1865 gegründeten „Modenwelt". Das Schöne zum Schmuck unserer Frauen und unseres Heims erscheint hier mit dem Praktischen aufs glücklichste vereint, so daß die zweimal im Monat wiederkehrenden Darbietungen von der elegantesten Weltdame mit der gleichen Freude begrüßt werden, wie von der Frau und Mutter in bescheidenen Verhältnissen. Das Unterhaltungsblatt bringt einen gediegenen Roman, ferner einen Austausch der Meinungen unter den Rubriken „Aus dem Leserkreise". Ein besonderes Atelier gewährt den Abonnentinnen Gelegenheit, von jedem der in der Modenwelt dargestellten Toilettenstücke einen erprobten Schnitt gegen Ersatz der Expeditionskosten von 30 Pfg. franko zu erhalten. Der Abonnementspreis der Modenwelt beträgt unverändert vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg.

Ernste Weisen. Gedichte von Else Kastner-Michalitschke. Wien 1894. Verlag von: „Böhmens deutsche Poesie und Kunst." Leipzig, Litterarische Anstalt von August Schulze.

Es sind in der That „ernste Weisen", welche die Verfasserin erklingen läßt. Schade, daß sie sich auf die paar wenigen Verse beschränkt hat, die fast ohne Ausnahme um ein Liebesglück klagen, das nicht voll erblühen durfte; denn die Dichterin weiß ihr warmes Empfindungsleben in eine fließende, hochpoetische Sprache zu kleiden. Wie schön ist z. B. das Gedicht: „An meine Mutter", das vereinzelt unter diesen Liebesliedern steht. H. B.

Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei. Von Max Hesdörffer. Mit einer Farbentafel, mehreren Vollbildern und über 200 Textabbildungen. Vollständig in etwa 8 Lieferungen à 75 Pfennig. Verlag von Robert Oppenheim (Gustav Schmidt) in Berlin SW. 46.

Es ist mit Freude zu begrüßen, daß der bewährte Fachmann Max Hesdörffer es unternimmt, dem Laien ein Buch zu bieten, das in wirklich klarer, verständlicher und praktischer Weise dem Blumenfreunde Anleitung zur Ausübung seiner Liebhaberei erteilt. Die vorliegende erste Lieferung gibt bereits ein Bild von der Zweckmäßigkeit dieses Buches; neu und übersichtlich in der Anordnung des Stoffes verständlich und reich an praktischen Handgriffen, Winken und Ratschlägen, die durch eine Fülle von vortrefflichen, nach des Verfassers Angaben gezeichneten Abbildungen veranschaulicht werden.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Die hübschen Heftchen verdienen warme Empfehlung, wie es bisher mit einer jeden Folge der Fall war.

„Mutter, — erzählen!" 51 Geschichten für unsere Kleinen, von F. v. Stenglin. 2. Auflage. Verlag der Deutschen Schriftstellergenossenschaft, Berlin. Preis 80 Pfennig.

Nach weniger als Jahresfrist erscheint bereits die zweite Auflage dieses Erzählbuches für Mütter und Erzieherinnen mit seinen kurzen, ernsten und heiteren Geschichten aus dem Leben des Kindes und der Tierwelt. Diesen Erfolg bei hoch und niedrig verdankt das Büchlein wohl hauptsächlich dem Umstande, daß es von aufdringlicher Moral und einseitiger Tendenz gleich frei und in einem für die Kleinen bis zum 6. Lebensjahre durchaus verständlichen Ton geschrieben ist.

Von Karl Henckells „Sonnenblumen" sind nun bereits drei Nummern erschienen, eine jede an sich eine Perle. Es ist zu wünschen, daß die feinen Heftchen auf die Festtage viel eifrige Freunde finden werden. Ein solches Geschenk wäre ein edler Schmuck von bleibendem Wert.

Petersgraben 37 **BASEL** Petersgraben 37
(Schweiz)
Bureaux und Magazine
Telegramm-Adresse: **Thee — Basel.**
Telephon 1135.

ST. LUDWIG
Elsass (Deutschland)
Bureaux und Magazine
Telegramm-Adresse:
Thee — St. Ludwig.

Die London Tea Company,

die bereits in allen grossen Städten Englands Dépôts unterhält, erlaubt sich hiemit Ihnen anzuzeigen, dass die Vergrösserung ihrer Güterkomplexe in China, Indien und Ceylon, sowie um Lieferungen franko und zollfrei nach Deutschland und der Schweiz zu machen, sie veranlasste, **obige Filialen** zu errichten.

Ihr Bestreben und Zweck werden sein, dem konsumierenden Publikum den direkten Bezug aus erster Hand zu ermöglichen. Das grossartige Verkaufsresultat, welches in den letzten 9 Jahren durch den direkten Verschleiss, verbunden mit geringen Geschäftskosten in der Schweiz erzielt wurde, setzt die Company in die angenehme Lage, zu untenstehenden Engrospreisen in Détail an das konsumierende Publikum in versiegelten ettiquettierten Blechbüchsen abzugeben.

Ferner bemerken wir Ihnen, dass die verschiedenen Sorten verschiedene Charakter besitzen, die einen geben die Stärke, die anderen die Frühlingsblüten, das Bouquet und Aroma; im übrigen ist nicht immer gesagt, dass wenn der Thee dem Auge gefällt, er dem Gaumen auch entspricht. Um einen wirklich guten Thee zu erlangen, ist es nötig, dass solcher von verständiger Hand und mit den nötigen Maschinen und Kenntnissen, für welche die Company auf das beste gesorgt hat, zu den feinsten Melangen gebildet wird. Dieses gibt unseren Thees die Eigenschaften: **Reich in Farbe und Stärke, Reich in Bouquet, Reich in Allem;** das, vereint, sind die Natureigenschaften aller guten Thees, welche neue Lebenskraft dem Herz, den Nerven und Gehirn verleihen.

Wollen Sie gütigst uns mit einem Probeauftrag beehren, oder erlauben Sie uns doch wenigstens, die Bitte an Sie zu richten, sich der Mühe zu unterziehen, unsern Thee mit Ihrem jetzigen in Preis und Qualität, Stärke und Aroma gefl. zu vergleichen, und würden wir uns schmeicheln, wenn Sie kleine Proben recht bald von uns verlangen würden, die wir Ihnen mit Vergnügen sofort, ohne Berechnung, franko zukommen liessen. Wir senden grössere Muster von je 50 Gramm der 4 courantesten Sorten franko gegen Einsendung von Fr. 1.25 in Briefmarken. Wir sind zum voraus überzeugt, dass unsere Preise und Qualität, gegen Ihren jetzigen Bezug, Sie in Staunen setzen würden. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, dass Sie Ihren Bedarf in Thee bei uns decken werden, und sichern wir Ihnen zum voraus die reellste und prompteste Bedienung zu.

Gütige Bestellungen, sowie Briefe sind zu adressieren an die Tit.

LONDON TEA COMPANY, BASEL.

Preis-Liste der Thee-Ernte 1895—1896:

Nr.		Per Pfund Fr.
	I. Strong good Congou Recht gut reinschmeckend.	**1.80**
„	**II. Superb London Melange** Assam. Souchong und grün Imperial.	**2.50**
„	**II. Hotel Thee Souchong** Kräftig und vorteilhaft für grössern Bedarf.	**2.50**
„	**III. Imperial grüner Perl-Thee** Fein aromatisch.	**3.—**
Nr.	**IV. Delicious Souchong** Very pure China Tea.	**3.50**
„	**V. Lapsang Souchong rough** finest Russian Melange.	**3.75**
„	**VI. Extra choicest Ceylon Pekoe** Delicate in flavor and parfume.	**5.50**
„	**VII. Choice Assam Pekoe** Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	**3.80**

Die Preise verstehen sich per Pfund, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung ½ Kilo in Stanniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen Nr. II als leicht zum Genuss mit Backwerk, Nr. IV eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; Nr. V herb sehr gehaltvoll für Herren; Nr. VI feinster Gesellschafts-Thee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mai-Ernte mit ausgezeichnetem Blütenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen. [947

Bei dem Herannahen des Winters mache ich auf meine Verdichtungsstränge

Zugluft-Abschliesser

aufmerksam. Sie bestehen aus dochtartig gedrehter, feiner, elastischer Baumwolle mit Lacküberzug, die man in den Falz der Fenster oder Thüren einklebt.

Sobald sie festgeklebt sind, was nur einige Minuten dauert, hindern sie das Oeffnen, Schliessen und Reinigen der Fenster oder Thüren nicht einen Augenblick.

Es ist dies das beste und billigste Mittel zur Beseitigung der Kälte, Zugluft bei Fenstern und Thüren; es verhindert nebenbei auch das Eindringen schlechter Dünste etc. Es verschafft eine **warme, behagliche Wohnung bei bedeutender Ersparnis an Brennmaterial.** (H 4751 Z) [905

R. Gut, Tapetenhandlung, Zürich,
Kirchgasse 32.
Muster gratis und franko.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.
Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5,

Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis.

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

363]

Für die Festzeit.

Prachtvolle **Tafeltrauben** 5 kg Fr. 2.90
Frische **Nordseefische** 10 „ „ 5.95
1007] (H44180) **J. Winiger, Boswyl,** Aargau.

Aussteuern

einfach aber gediegen, mit Garantie.

Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 zweiplätzige Waschkommode mit Marmoraufsatz und Krystallspiegelaufsatz, 1 Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Krystallglas, 2 Plüsch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur, *inwendig tannen* **Fr. 510.—,** *inwendig hartholz* **Fr. 550.—.**

Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch für 12 Personen mit 2 Einlagen zum Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohrrücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm, 1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stangengarnitur **Fr. 640.—.**

Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit 4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silberschrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salonteppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel, 51/84 cm Krystall, **Fr. 875.—.**

Sämtliche Möbel stehen zur gefl. Besichtigung bereit. Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der lagernden Rohmaterialien *billigst.* [550

Ad. Aeschlimann,
Schiffländе 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobilien.

429] (Hz 788 Lz)

Grösstes Versandtgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis **Preiscourant und Muster** in **Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trilch, Bettstoffe.** Lager in **Bettbestandtheile, einzel. Matratz., fertige Betten** v. 70—300 frcs.
L. Meyer, Reiden.

Rheumatismus, [810

Zahnschmerzen, Migräne, Krämpfe etc.
werden durch das Tragen des berühmten
Magneta-Stifts
schnell u. dauernd beseitigt. Preis 70 Cts.
Alleinversand von **J. A. Zuber,** Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen.
NB. Zeugnisse gratis zu Diensten.

Dr. Lahmanns

Reform-Unterkleidung und Bettwäsche
Reform-Steppdecken und Binden
Reform-Einlegsohlen (Schweisssohlen)
Heureka-Leib- u. Bettwäsche, Binden
Allein echt und direkt zu beziehen durch das Versandgeschäft [870
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.
Man beliebe Prospekte zu verlangen. (H 4492 Z)

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

per engl. Pfd. Originalpackung		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5.—	Fr. 5. 50,
Broken Pekoe . .	» 4.10	» 4. 50,
Pekoe	» 3.65	» 4. —,
Pekoe Souchong .	» —.—	» 3. 75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. ½ kg.
Kongou » 4.— » ½ »

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —.

Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 40 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [61
Niederlagen bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,
St. Fiden, St. Gallen.
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.

Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art
Hautkrankheiten
Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte** Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht berufstörend.**

Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75.** Zu beziehen durch [106

J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).

Bergmann's Lilienmilch-Seife

ist vollkommen rein, mild und neutral, von heilsamem Einflusse auf die Haut und äusserst sparsam im Gebrauch, daher empfehlenswerteste Familien-Toilette-Seife. Bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt von (H 1274 Z) [651

Bergmann & Co.
Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**

Man achte genau auf die Schutzmarke:
Zwei Bergmänner;
denn es existieren wertlose Nachahmungen.

[878 **Ein Mittel gegen Blutarmut,** von bester Güte ist der **Eisenbitter von Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des s. Z. berühmten **Mich. Schüppach** dahier.) — In Schwächezuständen wie: **Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht,** ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten** Aussehens **unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** — Alt bewährt. — Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. **2½,** mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen. Depots in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 4500 Y)

Warum

inserieret man am **erfolgreichsten, bequemsten** und **billigsten,** wenn man eine Anzeige der

Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirksamsten Blätter** und d. **vorteilhaftesten Arrangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen enthoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes bedarf.

Weil man Porto, Nachnahme und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die
Original-Zeilenpreise jeder Zeitung
und gewährt bei grösseren Aufträgen den
höchsten Rabatt.
Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

152]

Mit
Kochlöffel u. Nadel

gut Bescheid zu wissen, in Küche u. Nähstube zu Haus zu sein, das ist die Aufgabe jedes jungen Mädchens. Das **sicherste Mittel,** das Kochen u. Nähen gründlich und in amüsanter Weise zu erlernen, bieten die beiden Prachtspiele: [973

Haustöchterchens Kochschule
und
Puppenmütterchens Nähschule

zwei vorzügliche Beschäftigungsspiele von überraschend reichem Inhalt und prachtvoller Ausstattung.
Preis jedes Spiels 8 Fr.
Illustrierte Prospekte mit ausführl. Beschreibung liefert gratis u. franko:
L. Kirschner-Engler,
Buchhandlung, **St. Gallen.**
Zahlreiche Gutachten stehen zu Diensten!

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889

[34]

GRAND PRIX Internat. Ausstellung Lyon 1894.

Neu erschienen:
Heinrichsbader Kochbuch

von **L. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.

Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen. (H 5368 Z) [982
Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Geschenk für Herren!
Solid, sehr bequem, elegant ist der
„Sport-Hosenträger Excelsior"
Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen.
Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923
H. Brupbacher & Sohn, Zürich. (H4885Z)

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc. (H5400Y)

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle, u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik** [981

J. H. Heller in Bern.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen — No. 12 — Dezember 1895

Welche Kost erhält uns gesund und kräftig? *)

Kost sind die für den Genuß zubereiteten Nahrungsmittel, von deren Beschaffenheit und Menge das Wohlbefinden des Körpers, seine Erhaltung auf normalem Ernährungszustand, bezw. sein Wachstum und seine Leistungsfähigkeit abhängen. Die Kost muß eiweißartige Körper, Fett, Kohlenhydrate und mineralische Stoffe in richtigem Verhältnis enthalten, und die Menge der täglich aufzunehmenden Nahrungsstoffe, das Kostmaß, richtet sich nach der Individualität und nach den Anforderungen an den Körper. Ein arbeitender Mensch braucht mehr Nahrung als ein ruhender, und ein jugendlicher Körper soll sich nicht wie der erwachsene in dem vorhandenen Ernährungszustand erhalten, sondern er soll zunehmen, wachsen. Auf dieser Grundlage kann nun die Kost sehr verschieden zusammengesetzt werden. Dabei kommt noch in Betracht, daß Fette und Kohlenhydrate sich innerhalb gewisser Grenzen ersetzen können, daß aber die Menge des Fettes nicht ohne Nachteil unter ein gewisses Maß herabgedrückt werden kann, und ferner, daß die Eiweißkörper tierischer Abstammung sich sehr viel günstiger verhalten als die vegetabilischen Eiweißkörper, welche freilich viel billiger zu beschaffen sind. Stets sollte wenigstens der dritte Teil des Eiweißbedarfes durch tierisches Eiweiß gedeckt werden. Wer gezwungen ist, sich vorwiegend mit Kohlenhydraten (Kartoffeln) zu ernähren, wird bald genug unter Entkräftung und Arbeitsunfähigkeit leiden, während eiweiß- und fettreiche Fleischkost die Leistungsfähigkeit bedeutend steigert. Der Arbeiter bedarf (Körpergewicht 70 Kilo) bei ganz leichter Arbeit oder bei Ruhe täglich mindestens 110 Gramm Eiweiß, 50 Gramm Fett, 450 Gramm Kohlenhydrate; bei mittlerer, nicht angestrengter Arbeit 118 Gramm Eiweiß, 50 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlenhydrate. Eine

*) Wir entnehmen die vorstehenden interessanten Ausführungen mit Erlaubnis der Verlagshandlung dem **„Meyerschen Konversations-Lexikon“**, dessen wachsende Erfolge zunächst in der meisterlichen Behandlung des riesigen Stoffes und in der lichtvollen Darstellung der einzelnen Disziplinen begründet sind. An prägnanter Kürze, Gemeinverständlichkeit und Schönheit der Sprache leistet der „Meyer“ Unübertreffliches, aber nicht weniger hat zu seinem Ruhm die künstlerische illustrative Ausstattung beigetragen. Von Meisterhand gezeichnet ist jede der etwa 10,000 bildlichen Darstellungen, welche das monumentale Werk in seiner neuen Auflage umfaßt, eine wirkliche Musterleistung der heutigen graphischen Kunst.

Stunde Arbeit verursacht einen Verlust von 6 Gramm Kohlenstoff (= 8 Gramm Fett), und deshalb ist bei angestrengter Arbeit das Mindestkostmaß auf 145 Gramm Eiweiß, 100 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlenhydrate zu beziffern. Die Erhöhung der Eiweißzufuhr ist notwendig, weil schwer arbeitende, sehr muskulöse Individuen einen sehr hohen Eiweißbestand in den Muskeln zu erhalten haben, falls nicht ihre Leistungsfähigkeit sinken soll. Der bayrische Holzknecht verbraucht täglich 143 Gramm Eiweiß, 180—300 Gramm Fett und 690—870 Gramm Kohlenhydrate, doch ist anzunehmen, daß solche enorme Belastung des Darmes die Arbeitsfähigkeit ungünstig beeinflußt. Die Frau, welche etwa 10 Kilo leichter ist als der Mann, und zumeist mehr Fett am Körper besitzt, was die Zersetzungsgröße beschränkt, bedarf etwa $^4/_5$ der Kost des Mannes, so daß bei leichter Arbeit 90 Gramm Eiweiß, 40 Gramm Fett und 400 Gramm Kohlenhydrate ausreichen. Bei der Ernährung des Arbeiters spielt der Preis der Nahrungsmittel eine sehr große Rolle. Schwarzbrot wird dem Weißbrot vorgezogen, obwohl letzteres sehr viel besser ausgenutzt wird, Kartoffeln vergrößern das Volumen der Kost und sind zur Erzeugung des Sättigungsgefühls von hohem Wert. Das Fleisch muß selbstverständlich allen hygienischen Anforderungen entsprechen, doch verdienen die billigern Stücke, auch die Eingeweide, den Vorzug. Fettes Fleisch von gut gemästeten Tieren ist stets preiswerter als mageres, Knorpel und Knochen eignen sich zur Darstellung von Sülzen. Sehr beachtenswert sind die noch viel zu wenig benutzten Fische und namentlich auch der Hering wegen seines hohen Fettgehalts. Billigere Käsesorten sind ebenso beliebt wie wohlfeil, Magermilch und Buttermilch finden noch nicht genügende Beachtung. Butter wird ganz vorteilhaft durch Kunstbutter und Schmalz ersetzt, während der beliebte Speck weniger gut ausgenutzt wird. Fette Oele werden bei uns leider zu wenig benutzt. Ebenso werden die stickstoffreichen Hülsenfrüchte in vielen Gegenden vernachlässigt. Ihnen am nächsten stehen Mehl, Gries, Grütze, Pilze, während Gemüse ungleich geringern Nährwert besitzen, aber durch ihren Gehalt an Salzen und würzigen Stoffen, durch ihr Volumen und dadurch, daß sie Abwechslung in die Kost bringen, von großem Wert sind. In letzterer Beziehung verdient auch das Obst Beachtung. Viel wichtiger sind aber Gewürze, welche die Absonderung der Verdauungssäfte beschleunigen und vermehren und auch die einfachste Mahlzeit genußreich machen, was bei der starken Beschränkung in der Auswahl der Nahrungsmittel ganz besonders ins Gewicht fällt. Da der Arbeiter bei angestrengter Tätigkeit sehr viel Wasser verliert, so spielen die Getränke eine große Rolle. Am gesundesten ist jedenfalls gutes Trinkwasser, leider aber werden alkoholische Getränke allzusehr bevorzugt. Guter Kaffee leistet vortreffliche Dienste als anregendes Mittel und verdient auch des-

halb den Vorzug, weil der Anregung keine Erschlaffung folgt, wie beim Alkohol. Guter starker Thee wirkt wie Kaffee. Aehnliches gilt für Tabak, welcher ebenfalls dem Alkoholmißbrauch entgegenwirkt. Hat der Arbeiter ausnahmsweise eine einmalige schwere Arbeit zu leisten, so wird ihn ein leichter Imbiß mit einem anregenden Mittel hinreichend dazu befähigen. Handelt es sich aber um eine dauernde größere Leistung, so muß die Kost an tierischem Eiweiß und Fett bereichert werden. Eine Vergrößerung der Quantität der Kohlenhydrate würde den Darm ebenso überlasten, wie eine Vergrößerung des Volumens der Nahrung.

Bei den wohlhabenden Klassen hat die Beköstigung im Gegensatz zu den Aermern die obere Grenze des Kostmaßes, welches sehr oft überschritten wird, zu berücksichtigen. Sie liegt für den erwachsenen Mann durchschnittlich bei einem Kostmaß von 150 Gramm Eiweiß, 85 Gramm Fett, 430 Gramm Kohlenhydrate und für die Frau bei 125 Gramm Eiweiß, 85 Gramm Fett und 320 Gramm Kohlenhydrate. Auch sollte der Eiweißgehalt der Kost höchstens zu 75 Prozent durch tierisches Eiweiß gedeckt werden, weil die im Fleisch enthaltenen stickstoffhaltigen Extraktivstoffe bei fortdauernder starker Zufuhr sicher nicht indifferent für den Organismus sind. Große Zufuhr von Fett wird nur bei genügender Körperbewegung ohne Nachteil ertragen, ebenso wirkt Mißbrauch von starkem Kaffee, Thee, Tabak nachteilig, und reichlicher Alkoholgenuß in Form von starken Bieren, Wein, Liqueurs schädigt schließlich ebenso wie der Schnaps des Arbeiters. Fettsucht, Gicht, Leberleiden, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkrankheiten sind Folgen einer zu großen, resp. zu einseitigen Zufuhr von Nahrungsmitteln, während der anhaltende Gebrauch starker Genußmittel Affektionen des Herzens und des Nervensystems herbeiführen kann. Eine Suppe, Fleisch mit Gemüse und eine Nachspeise bieten eine sehr reichliche Hauptmahlzeit, und die gerühmte Hausmannskost, die nur ein kräftiges, gut zubereitetes Gericht bietet, verdient sehr allgemein den Vorzug. Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der Verteilung der Mahlzeiten am Tage. Wenn der Hauptmahlzeit zwischen 2 und 4 Uhr ein reiches Abendbrot um 8 Uhr folgt, so wird der Körper zeitweise mit Nahrungsstoffen überladen, während er den größten Teil des Tages ohne erhebliche Nahrungszufuhr bleibt. Viel rationeller ist die Verteilung der Mahlzeiten bei den Arbeitern und noch besser bei den Engländern, die um 12 Uhr ein ziemlich reichliches Frühstück und nicht vor 6 Uhr, nach Erledigung der Tagesarbeit, die Hauptmahlzeit genießen.

Eine wesentliche Modifizierung erfährt die Kost nach dem Alter der Individuen. Die obigen Angaben gelten für den Erwachsenen in rüstigen Jahren. Im Alter wird weniger Eiweiß und Fett verbraucht, und der Bedarf wird beim alten, nicht arbeitenden Manne durch 90 Gramm Eiweiß, 40 Gramm Fett und 350 Gramm Kohlenhydrate, bei der alten, nicht arbeitenden

Frau durch 80 Gramm Eiweiß, 35 Gramm Fett nnd 300 Gramm Kohlenhydrate gedeckt. Sind die Zähne ausgefallen, so muß die Konsistenz der Nahrung weicher sein.

Die Jahreszeiten beeinflussen das Nahrungsbedürfnis in der Weise, daß der Organismus im Winter mehr Fett (bis 33 Prozent) verbraucht als im Sommer. Die hohe Sommertemperatur vermindert nicht die Oxydation im Körper, ja bei sehr hohen Temperaturen scheint eine Steigerung einzutreten. Das Kostmaß ist deshalb in den Tropen nicht geringer als bei uns. Da aber der Körper bei der hohen Lufttemperatur nur wenig Wärme abgibt, so kann leicht, wie in heißen Fabrikräumen, bei Tunnel- und Taucherarbeiten, in den Heizräumen von Dampfschiffen, auf Märschen geschlossener Truppenteile in der Sonnenhitze, eine abnorme Steigerung der Körpertemperatur eintreten. Die Kost sollte in allen diesen Fällen aus Substanzen bestehen, die den Organismus in seinem Bestande zu erhalten vermögen, aber möglichst wenig Wärme liefern. Instinktiv werden kühle Speisen und Getränke, sowie Obst bevorzugt, Fette und fettes Fleisch zurückgewiesen. Kohlenhydrate werden gerne genossen und gut verwertet, und daher erklärt sich die Vorliebe für den leichtverdaulichen Reis in den südlichen Ländern. Kühler Kaffee und Thee sind empfehlenswert, alkoholische Getränke erhitzen und erschlaffen übermäßig. Für den Winter empfehlen sich dagegen fettes Fleisch, Speck und fetter Käse, sowie namentlich auch Hülsenfrüchte.

Beförderung des Eierlegens im Winter.

Frischgelegte Eier werden im Winter oft mehr als doppelt so gut bezahlt als im Sommer. Die Erzielung einer möglichst großen Zahl von Wintereiern kann erreicht werden durch Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte: a) Man hat solche Racen zu halten, welche die Eigenschaft des Früh- und Winterlegens besitzen, wie zum Beispiel gute Italiener (Leghorn), Minorka und Kreuzungen dieser Racen mit unserem Landhuhn. In jeder Race aber zeigen sich wieder Unterschiede in der Nutzfähigkeit der einzelnen Tiere; daher muß man Zuchtwahl treiben, das heißt, es dürfen nur Eier von solchen Hühnern ausgebrütet werden, welche die Eigenschaft des Winterlegens in hohem Maße besitzen. b) Frühbruten geben unter sonst gleichen Eigenschaften bei den Tieren der betreffenden Race am ehesten Winterleger, weil die früh ausgebrüteten Jungen schon im September und Oktober mit dem Legen beginnen und dieses Geschäft bei warmer Stallung, sowie richtiger Fütterung und Pflege den Winter hindurch fortsetzen. Frühbruten mausern im ersten und in den folgenden Jahren früher als Spätbruten und legen eben deshalb früher, weil sie die Störung einer späteren Mauser, wenn es schon kalt ist, nicht zu ertragen haben. c) Unterstützt und angereg

wird das Winterlegen besonders durch reichliche Fütterung und gute Pflege. Die Tiere müssen äußerlich und innerlich warm gehalten werden. Als Mittel zum äußerlichen Warmhalten dienen gute Stallungen, sowie Gelegenheit zur Bewegung, beziehungsweise zum Scharren. Die innerliche Körperwärme wird erzielt durch reichliche Nahrung, durch warmes Weichfutter, welches morgens und abends gegeben wird, durch fettreiche Futtermittel wie Milch, fettes Fleisch, Mais, Hafer, Hanfsamen, durch Körnerfutter, des abends verabreicht, damit die durch Kropftätigkeit erzeugte Wärme für die Nacht den Tieren zugute kommt, so lange sie sich nicht bewegen. Angeregt wird das Eierlegen, besonders auch im Winter, durch Fütterung von Grünfutter, Sand, Kalk und Fleischnahrung. Eigentliche Reizfuttermittel, wie Hafer, Hanfsamen, Wein, gehackte Zwiebel, Lauch, gemahlener Pfeffer, Brennesselsamen, welche man dem Weichfutter beizumischen pflegt, sollten erst dann und zwar nur in kleineren Mengen gereicht werden, wenn bei sonst reichlicher Ernährung und guter Pflege legreifes Geflügel nicht legt. Die Reizfutterstoffe wirken insofern auf das Eierlegen, weil sie die Verdauung befördern, dadurch den Stoffumsatz vermehren, den Geschlechtstrieb erregen, wodurch die Ansammlung von Eimaterial begünstigt wird. Aber Reizmittel allein können auch keine Wunder wirken, wenn nicht sonst kräftiges und reichliches Futter verabreicht wird. d) Nur gesunde Hühner legen, daher beobachte man eine sorgfältige Pflege, bestehend in sorgfältiger Reinhaltung des Stalles, des Trinkwassers und des Geflügelkörpers selbst, sowie in der Fernhaltung aller schädlichen Einflüsse auf die Gesundheit der Tiere und in der Anwendung von Vorbeugungsmitteln gegen ansteckende Geflügelkrankheiten.

Für Küche und Haus.

Hammelkeule am Spieß. Eine Hammelkeule darf nicht allzu frisch sein. Man lasse sie also 24 Stunden oder noch einmal so lange, je nach der Jahreszeit, mürbe werden, dann bringt man sie ohne weitere Zubereitung an den Spieß; nur tut man ein oder zwei Knöllchen Knoblauch hinzu, wenn man diesen Geschmack liebt; man reibt sie mit Butter ein, gibt zwei oder drei Löffel Wasser bei, läßt sie braten und begießt sie fortwährend mit ihrer eigenen Brühe.

Die Hammelkeule darf nicht zu gar werden und muß ein wenig rot sein; man gießt die Sauce in den Brühnapf, nachdem man etwas Liebig's Fleischextrakt, eine Haselnuß groß, beigegeben hat; man kann sie auch mit weißen Bohnen, Kartoffeln oder Gemüse vorsetzen.

*

Gebratene Leber. Die frische Leber wird gewaschen, von Haut und Sehnen befreit, in fingerdicke Scheiben zerschnitten in Mehl umgekehrt und

offen in gelber Butter und Speck etwa 10 Minuten auf beiden Seiten gebraten. Dann gibt man etwas Essig, Wasser und Salz dazu, deckt es zu, damit es gedämpft wird und rührt die Sauce sämig.

*

Verschiedene Pastetenteige. I. Man läßt 250 Gramm süße Butter zergehen und wenn sie wieder verkühlt ist, verrührt man sie mit einem Ei und mit 500 Gramm Mehl, wirkt den Teig aus und bedeckt damit ein Kuchenblech, bestreicht ihn mit Wasser, streut Zucker darüber und backt ihn in mittelheißem Ofen.

II. Man läßt 250 Gramm Butter zergehen und vermischt sie, recht verkühlt, mit einem gut verklopften Ei. In diese Mischung wirkt man 250 Gramm Mehl und behandelt den Teig wie oben.

III. Man zerrührt 130 Gramm Bratfett in etwas warmem Wasser, bis es zu einer Crême wird, damit vermengt man 250 Gramm Mehl und knetet einen Teig daraus, rollt denselben aus, faltet ihn dreifach zusammen, läßt ihn über Nacht mit einem reinen Tuche zugedeckt stehen und backt ihn am Morgen in mittlerer Hitze. Alle diese Teige werden mit irgend einer Fülle belegt.

Der Teig III eignet sich besonders zu Apfelpastete. Aus einigen Aepfeln, 1 Obertasse gestoßenem Zucker, der feingewiegten Schale einer Zitrone, 3—4 Gewürznelken bereitet man den Belag. Es braucht zu diesem Kuchen etwa 250 Gramm Teig Nr. III. Man legt den Teig auf eine mit Butter bestrichene flache Form, dünn ausgewallt, schält und zerschneidet die Aepfel in kleine Stücke, vermischt sie mit dem Zucker, den Nelken, der Zitronenschale und einigen Löffeln Wasser, belegt damit den in der Form befindlichen Teigboden und legt einen Deckel von Teig über das Ganze. Dieser Kuchen muß 1 Stunde im heißen Ofen backen. Man kann den Kuchen auch nach $^3/_4$ Stunden aus dem Ofen nehmen, ein kleines Loch in den Deckel schneiden und eine Crême von einigen gut verrührten Eiern, Milch und einem Stückchen Butter oder Rahm und etwas Muskatnuß sorgfältig in's Innere des Kuchens gießen. Das Gebäck wird dann noch einmal für $^1/_4$ Stunde in den Ofen geschoben.

*

Italienischer Marzipan. Um diesen feinschmeckenden Marzipan zu verfertigen, nimmt man 500 Gramm abgezogene Mandeln und 500 Gramm Zucker. Man stößt die Mandeln mit Eiweiß; sind sie gut gestoßen, so gibt man den Zucker dazu und macht einen sehr festen Teig daraus, den man mit dem Rollholze auf einem mit Zucker bestreuten Tische zwei Messerrücken dick ausrollt. Dann sticht man den Teig mit einer Form von der Größe eines Zehnpfennigstückes aus und legt alle runden Stücke auf Bleche, die mit Wachs gestrichen sind. Auf diese ausgestochenen kleinen Kuchen legt man von

Haselnußmasse, die man erhält, wenn man entkernte Haselnüsse mit Vanille und ein wenig Eiweiß stößt, kleine Häufchen. Man hat nun eine Makronenmasse von 240 Gramm Mandeln und 500 Gramm Zucker bei der Hand; aus dieser formt man Stücke, welche groß genug sind, um die Haselnußmasse zu bedecken, die auf den kleinen Rondellen liegt. Das Ganze wird mit Krystallzucker bestreut und bei mittlerer Hitze gebacken.

*

Gewürzter Mandelmarzipan. $1^1/_2$ Kilo weiße Mandeln werden mit Wasser fein gerieben und mit $1^1/_4$ Kilo Zucker auf Kohlenfeuer abgeröstet. Ist die Masse erkaltet, so mengt man noch 125 Gramm feingehackte Pomeranzenschale und Zitronat nebst etwas Zimmet hinzu, wie auch so viel Zucker und Mehl, so daß die Maße sich ausrollen läßt. Man drückt sie in Formen, legt die wieder herausgenommenen Figuren auf Butterbleche, läßt sie über Nacht trocknen und bäckt sie im heißen Ofen. Um den Figuren schönen Glanz zu geben, bestreicht man sie, sobald sie aus dem Ofen kommen, mit aufgelöstem Gummi.

*

Zimmetsterne. Man schlägt drei Eiweiß zu dickem Schnee, rührt 200 Gramm Zucker darein und vermengt beides gut mit einander; sodann werden 200 Gramm ungeschälte, mit einem Tuche sauber abgeriebene und gut zerstoßene Mandeln und 10 Gramm Zimmet hinzugetan. Alles neuerlich unter einander gemischt, auf der halb mit Mehl, halb mit Zucker bestreuten Tafel leicht ausgewürgt und Messerrücken dick ausgewalkt, hierauf die Form durch ein Sternmodel ausgestoßen und auf einem mit Butter bestrichenen Bleche gebacken.

*

Napfkuchen. Mit 1 Kaffeelöffel gestoßenem Zucker vermengt man 6 Gramm Natron und 20 Gramm Weinstein mit 1 Eßlöffel voll Zucker. Beides muß gesondert stehen bleiben. 30 Gramm süße Mandeln werden mit kochendem Wasser angebrüht, eine Weile zugedeckt, nachher geschält und fein verwiegt. 187 Gramm süße Butter wird etwas angewärmt und verrührt, ebensoviel Gramm gestoßener Zucker damit vermengt, nach und nach werden unter beständigem Rühren 7 Eier dazu gegeben, ebenso die Mandeln und 2 Deziliter Milch. In diese Mischung werden 500 Gramm Mehl gesiebt und gut verrührt. Eine Form wird reichlich mit Butter bestrichen, die Masse eingefüllt und ohne Verzug in mittlerer Hitze gebacken, was in $^3/_4$ Stunden richtig sein wird. Der Kuchen wird noch warm aus der Form gestürzt.

*

Leipziger Kuchen. 250 Gramm Butter werden zu Schaum gerührt, dazu kommen nach und nach 8 Eidotter und ein ganzes Ei, 5—6 Eß-

löffel voll süßer Rahm, 120 Gramm Zucker, 120 Gramm geschälte und mit etwas Eiweiß zart gestoßene Mandeln, die abgeriebene Schale einer Zitrone, etwas Salz, eine Fingerspitze voll kandierte Orangen- oder statt derselben Muskatblüten, fein gestoßen, 2 Löffel voll Hefe und 160 Gramm Mehl. Alles zusammen wird zu einem zähen Teig mit dem Rührlöffel verarbeitet, in eine mit Butter bestrichene und mit Semmelmehl bestreute Torten- oder Kuchenform gebracht, die jedoch nur etwas über die Hälfte ausgefüllt werden darf, dann in gelinde Wärme zum Aufgehen gestellt und zuletzt in nicht allzu heißem Ofen gebacken.

*

Neujahrs-Auflauf 1. In 3/4 Liter süßer und kochender Milch werden zwei Eßlöffel voll schwarzer Thee gelegt, die Kasserolle wird alsdann genau bedeckt und zurückgestellt. Nach Verlauf einer Stunde wird der Rahm durch ein feines Haarsieb oder Serviette passiert. Nun werden in einer passenden Kasserolle 90 Gramm süße Butter leicht zergehen gelassen, damit ebensoviel feines Mehl vermischt, das mit dem Rahm auf dem Feuer zu einem hart aussehenden Teig abgerührt wird. Dieser Teig wird in ein anderes Gefäß umgeleert, mit 90 Gramm feinem Zucker versüßt und mit dem Saft von einer Zitrone gewürzt; nach einigem Abkühlen werden nach und nach acht Eigelb damit vermischt und später das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß gleichfalls darunter gerührt. Die Masse wird nun in eine silberne Kasserolle oder in eine porzellanene Auflaufform eingefüllt und in einem nicht zu heißen Ofen ungefähr 3/4 Stunden lang, zu gelbbrauner Farbe gebacken, dann mit feinem Zucker bestreut und sogleich zu Tisch gegeben.

Sollte allenfalls der Ofen zu heiß sein und der Auflauf zu viel Farbe annehmen, so wird ein Bogen Papier darüber gedeckt. Um das Zerspringen der Porzellanformen im Ofen zu verhindern, stellt man dieselben auf eine Unterlage von grobem Salz.

*

Neujahrs-Auflauf 2. Zu dem vorhergehenden Auflauf wird beim Abkühlen auf dem Feuer 1/4 Liter Milch weniger genommen, dafür wird nach dem Umleeren mit den Eiern ein Glas voll Rhum darauf gegossen und alles untereinandergerührt. Die weitere Behandlung richtet sich nach dem vorhergehenden Auflauf.

*

Weiße Weinsauce zu Pudding. Zu 1/8 Liter zerschmolzener Butter fügt man 4 Eßlöffel voll alten, aber kräftigen Wein, 1/2 feingeschnittene Zitronenschale und Zucker nach Belieben und läßt eine Weile gelinde kochen.

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.